

Niedersächsisches  
Kultusministerium


Rahmenrichtlinien  
für die Schule  
für Lernhilfe

---

Geschichte/Sozialkunde

---

NI  
3(1995)

 Niedersachsen

Georg-Eckert-Institut BS78



1 160 027 6

Rahmenrichtlinien  
für die Schule  
für Lernhilfe

---

Geschichte/Sozialkunde

---

Schroedel Schulbuchverlag

An der Überarbeitung der Rahmenrichtlinien für die Unterrichtsfächer Geschichte/  
Sozialkunde in der Schule für Lernhilfe haben folgende Kommissionsmitglieder mit  
unterschiedlichen Zeitanteilen mitgewirkt:

Dirk-Uwe Behrends, Hannover

Klaus Koesling, Schüttorf

Alf Müller, Wilhelmshaven

Beate Nietsch-Mittlmeier, Hannover

Karsten Paul, Auetal

Heinrich Scholing, Lüneburg

Redaktion: Edeltraud Windolph (Niedersächsisches Kultusministerium)

Die Ergebnisse der Erprobung sowie des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungs-  
verfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium

30159 Hannover, Schiffgraben 12

**Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
-Schulbuchbibliothek -**

96/402



Gedruckt auf Papier,  
das nicht mit Chlor  
gebleicht wurde.  
Bei der Produktion  
entstehen keine  
chlorkohlenwasserstoff-  
haltigen Abwässer.

ISBN 3-507-00969-2

© 1995 Schroedel Schulbuchverlag GmbH, Hannover

2-V NI  
S-18 (1995)

Inhalt	Seite
1 Aufgaben und Ziele der Fächer Geschichte und Sozialkunde	4
2 Aspekte der Unterrichtsgestaltung	10
3 Lernkontrollen und Leistungsbewertung	13
4 Zum Umgang mit den Rahmenrichtlinien	14
5 Themenübersicht	17
5.1 Schuljahrgänge 5 und 6	17
5.2 Schuljahrgänge 7 - 9	18
6 Themenbereiche der Schuljahrgänge 5 und 6	19
7 Themenbereiche der Schuljahrgänge 7 - 9	46
8 Querverbindungen zu anderen Fächern	96
8.1 Schuljahrgänge 5 und 6	96
8.2 Schuljahrgänge 7 - 9	98
9 Mögliche Themen für Arbeitsgemeinschaften oder Projekte	100

# 1 Aufgaben und Ziele der Fächer Geschichte und Sozialkunde

Die Unterrichtsfächer Geschichte und Sozialkunde sind Bestandteil des Fachbereichs „geschichtlich-soziale Weltkunde“. Dieser Fachbereich bezieht sich auf die komplexe gesellschaftliche Wirklichkeit mit ihren sozialen, politischen und ökonomischen Bedingungen in den Dimensionen Zeit und Raum. Dieser enge Zusammenhang fordert die Abstimmung und gegenseitige Ergänzung innerhalb des Fachbereichs und darüber hinaus mit anderen Unterrichtsfächern. Da sich insbesondere die Themen des Geschichts- und des Sozialkundeunterrichts häufig eng berühren, teilweise überschneiden oder sich wechselseitig ergänzen, wurde auf eine formale Trennung dieser Fächer verzichtet. Zudem definiert sich für die Schülerinnen und Schüler ein Thema nicht durch die Zuordnung zu einem Fach, sondern als ganzheitlicher Sachverhalt.

Die Aufgaben und Ziele des Fachbereichs ergeben sich aus zentralen Problemen in unserer Gesellschaft. Diese lassen sich in folgenden Schlüsselproblemen zusammenfassen:

- Frieden und Gewalt
- Herrschaft und politische Ordnung
- Arbeit und Freizeit
- Ungleichheit der Lebensverhältnisse
- Umwelt und ihre Erhaltung
- Verhältnis der Geschlechter und Generationen.

Die Lösung der in diesen Schlüsselproblemen enthaltenen Aufgaben ist für heutige und zukünftige Generationen von zentraler Bedeutung. Schlüsselprobleme beziehen sich auf die gegenwärtige gesellschaftliche Situation und unterliegen gesellschaftspolitischen Veränderungen; sie sind Kriterien zur Auswahl und Festlegung gesellschaftlich relevanter Themen. Sie wurden daher auch bei der Auswahl der Themenbereiche für die Fächer Geschichte und Sozialkunde an der Schule für Lernhilfe bedacht.

Der didaktischen Aufbereitung eines jeden Themenbereichs liegen darüber hinaus lerntheoretische Überlegungen zugrunde. Ausgangspunkt aller unterrichtlichen Arbeit ist die Auseinandersetzung auf einer anschaulich konkreten Ebene. Intentionen, Inhalte, Methoden und Mittel der Veranschaulichung sowie anthropogene Bedingungen und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler stehen in ständiger Wechselwirkung miteinander.

Gegenstand des Faches Geschichte ist die Frage nach dem Vergangenen und seinem Bezug zu gegenwärtigen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten und Problemen. Die Auseinandersetzung mit der historisch-politischen Wirklichkeit verdeutlicht, daß Menschen aller Epochen die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse beeinflußt haben bzw. von ihnen beeinflußt worden sind.

Es wird angestrebt, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, historisch bedeutsame Entwicklungen zu erkennen, nachzuvollziehen, Ursachen und Wirkungen zu unterscheiden und darzustellen, um Bezüge zur Gegenwart herstellen zu können.

Im Mittelpunkt des Geschichtsunterrichts steht die Veranschaulichung der Lebenssituationen der betroffenen Menschen in ihrer Zeit. Ausgehend von historischen Phänomenen wird ein geschichtliches Grundwissen erarbeitet. Das Durchschauen historischer Zusammenhänge, die zeitliche Einordnung historischer Ereignisse und ihr Bezug zur Gegenwart werden durch eine Entfaltung von Alltagsgeschichte verdeutlicht.

Die Anbahnung eines Zeitverständnisses zum Erkennen historischer Abläufe und die Vermittlung einfacher historischer Sachverhalte, Grundstrukturen und Arbeitsweisen sind Schwerpunkte der Arbeit in den Schuljahrgängen 5 und 6. Im Vordergrund steht grundsätzlich das handlungs- und erfahrungsorientierte Arbeiten, das unmittelbare Zugänge zu den Zielen, Inhalten und Arbeitsweisen des Faches Geschichte erschließt. Diese Arbeitsformen werden in den Schuljahrgängen 7 bis 9

fortgesetzt und ergänzt durch eine mehr analytische Betrachtung ausgewählter historischer Themen und Fragestellungen.

Das Fach Sozialkunde ist in besonderer Weise geeignet, den im Niedersächsischen Schulgesetz formulierten Bildungsauftrag (§ 2 NSchG) umzusetzen. Die Wertvorstellungen, die dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und der Niedersächsischen Verfassung zugrunde liegen, sind selbst Thema und bestimmen die Zielsetzungen vieler Themenbereiche.

Ein Wandel der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler verlangt eine Veränderung der Themen bzw. Zielsetzungen des Faches Sozialkunde an der Schule für Lernhilfe. Neben die Vermittlung von Wissen bezüglich gesellschaftlicher und politischer Einrichtungen tritt zunehmend die Aufarbeitung von Konflikten, mit denen Schülerinnen und Schüler täglich konfrontiert sind. Zentrales Anliegen des Sozialkundeunterrichts muß es sein, Hilfen bei der Bewältigung dieser Konflikte zu geben.

Diese Zielsetzung kann nur erreicht werden, wenn die Lernvoraussetzungen und auch die Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden. Ausgehend von ihrem Erfahrungshintergrund sollen ihnen Hilfen gegeben werden, in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern und Konflikten angemessen agieren zu können.

Viele Themen können kaum durch eine einmalige Bearbeitung erschlossen werden; ein erneutes Aufgreifen dieser Themenbereiche zu einem späteren Zeitpunkt wird darum notwendig werden.

Eine besondere Bedeutung in Hinblick auf die im Sozialkundeunterricht formulierten Ziele kommt der Gestaltung des Schullebens zu. Den Schülerinnen und Schülern sollte die Möglichkeit gegeben werden, eine Umgebung mitzugestalten, die Raum gibt für die Berücksichtigung und Entwicklung ihrer Bedürfnisse.



Historische und politische Prozesse entfalten sich im Raum, der eine endliche Größe ist und die nicht vermehrbare Lebensgrundlage des Menschen darstellt. Das Verständnis ökologischer Zusammenhänge sowie angemessenes Handeln gegenüber der Umwelt sind daher ständiges Anliegen des Geschichts- und Sozialkundeunterrichts.

## Kenntnisse und Erkenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sich als Teil einer Gruppe erfahren, die im geschichtlichen Zeitablauf steht
- Beispiele für das Zusammenleben von Menschen in der Vergangenheit kennenlernen, mit heutigen Gegebenheiten vergleichen und sich damit auseinandersetzen
- einsehen, daß Gewesenes nicht zu verändern ist, jedoch auf Gegenwärtiges und Zukünftiges Einfluß hat und Entscheidungen mitbestimmt
- ein Zeitbewußtsein entwickeln, das es ihnen ermöglicht, geschichtliche Fakten einzuordnen
- erkennen, daß das Leben in Staat und Gesellschaft gestern und heute durch unterschiedliche Interessen bestimmt wird und durch aktive Mitwirkung und Mitbestimmung beeinflußt werden kann
- sowohl Wege der Interessenvertretung als auch des Interessenausgleichs und der Konfliktbeilegung kennen, wobei auch alternativen Positionen und den Rechten Benachteiligter ein besonderer Stellenwert zukommt
- mit Informationen und Medien kritisch umgehen können, eine eigene Meinung bilden und diese vertreten können
- Vorstellungen entwickeln, wie ihr späteres Leben als Erwachsene durch die Übernahme von Rechten und Pflichten begleitet wird.

## Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler sollen fachspezifisches Grundwissen erwerben, fachspezifische Begriffe kennen und sachgerecht anwenden sowie fachspezifische Arbeitsweisen zunehmend selbständig handhaben.

Hierzu gehören u.a.:

- Lesen, Vergleichen, Beschreiben und Auswerten von physikalischen, politischen, thematischen und historischen Karten
- Untersuchen, Beschreiben und Vergleichen von Bildern unter geschichtlichen und soziokundlichen Gesichtspunkten nach vorgegebenen Fragestellungen
- Auswerten, Beschreiben, Erläutern und Herstellen von einfachen Diagrammen und Tabellen
- Entnehmen und Wiedergeben einfacher geschichtlicher und soziokundlicher Sachverhalte aus überschaubaren Texten oder der Befragung von Zeitzeugen
- Entnehmen sachbezogener Informationen aus audiovisuellen Medien und aus der Präsentation historischer Exponate
- Sicherung von Ergebnissen in Skizzen, Bildern oder geeigneten Textformen
- Entnehmen von Sachinformationen aus Nachschlagewerken, Tageszeitungen und öffentlichen Bekanntmachungen
- Begründung und Formulierung eigener Standpunkte.

## Einstellungen

Der Unterricht soll so angelegt werden, daß die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler geweckt und erhalten wird,

- eine eigene Identität zu entwickeln
- den eigenen Lebensraum und den anderer Menschen kennenzulernen und Verständnis für verschiedene Lebensformen zu entwickeln
- sich aktiv an der Erhaltung und Gestaltung einer lebenswerten Umwelt zu beteiligen
- sich aktiv für die Erhaltung und Sicherung von Grundrechten und den Rechten von Minderheiten und Benachteiligten einzusetzen
- Toleranz zu üben im Zusammenleben mit Ausländern und Angehörigen fremder Kulturen
- sich mit Mitteln des demokratischen Rechtsstaats als aktiver Gestalter der eigenen und der gemeinsamen Zukunft zu begreifen
- die Gleichberechtigung der Geschlechter zu gestalten
- historische Zeugnisse vergangener Epochen in ihrer Singularität wertzuschätzen und sich für ihre Erhaltung einzusetzen.

Der Erlaß „Die Arbeit in der Schule für Lernbehinderte“ bildet die Grundlage der Unterrichtsarbeit in dieser Schulform.<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> „Die Arbeit in der Schule für Lernbehinderte“ (Erl. d. MK vom 30.07.1980, SVBl. S. 314, VORIS 224 10 01 00 46 006)

## 2 Aspekte der Unterrichtsgestaltung

Die methodische Arbeit in der Schule für Lernhilfe erfordert eine genaue Analyse des Unterrichtsgegenstandes bei guter Kenntnis der Lernvoraussetzungen und Beobachtung des Lernfortschrittes der Schülerinnen und Schüler.

### Veranschaulichen und Vergegenwärtigen

Der Geschichts- und Sozialkundeunterricht muß - vor allem in den Schuljahrgängen 5 und 6 - die Prinzipien des Veranschaulichens und Vergegenwärtigens berücksichtigen, indem konkrete Erfahrungen und Wahrnehmungen der Schülerinnen und Schüler zum Ausgangspunkt für Lernprozesse gemacht werden. Bei der Entscheidung für ein Unterrichtsthema sollte daher die regionale Bedeutsamkeit besonders beachtet werden. Überschaubare und bedeutsame Lebenszusammenhänge sollten aufgezeigt werden. Zudem sollte versucht werden, Probleme in einer ganzheitlichen Annäherungsweise darzustellen bzw. Erschließungshilfen dafür anzubieten. Konkrete Begegnungen mit historischen und gesellschaftlichen Bereichen sind einzuplanen, weil in ihnen durch gemeinsame Erlebnisse und sinnliche Erfahrungen das handelnde Lernen mit den Unterrichtsgegenständen in vertrauter Umgebung ermöglicht wird. Erst danach sollten bildliche oder sprachliche Darstellungen entfernter historischer und gesellschaftlicher Ereignisse oder Vorgänge folgen.

### Arbeitsformen und Unterrichtsorganisationen

Je konkreter die Themen gewählt werden, um so selbständiger können sich Schülerinnen und Schüler mit Unterrichtsinhalten und Aufgaben auseinandersetzen. Dies vertieft nicht nur den Lernerfolg, sondern bietet auch vielfältige Möglichkeiten zur Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit.

Auf die einzelnen Unterrichtsschritte bezogen, bieten sich folgende methodische Verfahren an:

- Arbeitsvorbereitung  
z.B. planen, Vermutungen anstellen, Absprachen treffen, Material bereithalten
- Informationsgewinnung  
z.B. beobachten und untersuchen, befragen, sammeln, zählen, messen
- Informationssicherung und Festigung  
z.B. zeichnen, fotografieren, Videoaufnahmen herstellen;  
Gegenstände, Bilder, Karten, zeitgenössische Quellen, Tabellen vergleichen, sortieren, zuordnen;  
berichten, Mappen und Karteien anlegen, Interviews durchführen;  
Modelle bauen, Gegenstände herstellen, Arbeit mit dem Sandkasten, Arbeit mit der Zeitleiste, Experimente durchführen;  
Wandzeitungen, Flugblätter und Plakate erstellen, Collagen anfertigen
- Wiederholung und Vertiefung  
z.B. Neues mit Gelerntem verknüpfen, Spiele, Rätsel, zu Bildern oder Bildserien berichten, Ausstellungen durchführen.

Ergänzend sollten außerschulische Lernorte wie Museen, Gedenkstätten, Ausgrabungen, historische Gebäude, Büchereien, Jugendzentren, Betriebe, öffentliche Einrichtungen aufgesucht und in den Unterricht einbezogen werden. Darüber hinaus empfiehlt es sich, Experten und/oder Betroffene in den Unterricht einzuladen.

Unmittelbare inhaltliche Bezüge zu anderen Fächern sollten berücksichtigt werden. Dieses kann z.B. im fächerübergreifenden bzw. projektorientierten Unterricht geschehen. Anregungen dazu werden u.a. in den Querverbindungen der einzelnen Themenbereiche gegeben. Besonders der Deutschunterricht bietet vielfältige Möglichkeiten, Ziele und Inhalte der Fächer Geschichte und Sozialkunde aufzugreifen und zu vertiefen.

## Lernvoraussetzungen und Differenzierung

Die Schülerinnen und Schüler bringen unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Vorkenntnisse mit. Daraus folgt, daß nicht alle Unterrichtsinhalte von allen Schülerinnen und Schülern in der gleichen Zeit und mit dem gleichen Schwierigkeitsgrad bearbeitet werden können. Die Strukturierung der Themenbereiche in den Kapiteln 6 und 7 berücksichtigt dies und bietet Differenzierungsmöglichkeiten an.

Zu den Aufgaben der Sachfächer gehört die Förderung der Sprachentwicklung. Dabei geht es nicht nur um die Erweiterung des Begriffsschatzes, sondern auch um Differenzierungen und Generalisierungen, z.B. um die Zuordnung von Elementen und Oberbegriffen oder die Verwendung von Abstrakta. Die Erarbeitung neuer Begriffe sollte nicht beiläufig erfolgen, sondern bewußt und in engem Zusammenhang mit Abbildungen, Handlungen, Erlebnissen oder Wahrnehmungen.

Sprachschwäche ist häufig mit auditiver Schwäche verbunden. Dem kann entgegengewirkt werden durch das Aufschreiben von Schlüsselbegriffen und durch die Einübung der korrekten Aussprache einzelner Wörter. Die Verwendung von Wortkarten und Folien erlaubt regelmäßige Wiederholungen zur Festigung erlernter Fachsprache.

Der methodische Einsatz von Symbolen und Verlaufszeichnungen kann nicht nur das Sprachverständnis, sondern auch die grammatisch richtige Sprachdarstellung fördern. Bei der Planung des Unterrichts und der Differenzierungsmaßnahmen sind der individuelle Stand der Lese- und Abstraktionsfähigkeit sowie der sprachlichen Möglichkeiten zu berücksichtigen.

### 3 Lernkontrollen und Leistungsbewertung<sup>1)</sup>

In der Schule für Lernhilfe ergibt sich aus der individuellen Lerngeschichte, dem Lernverhalten und der Art der Beeinträchtigung jeder Schülerin und jedes Schülers die Lernausgangslage, die bei der Leistungsbewertung besondere Berücksichtigung finden muß. Die positive Bewertung der Lernfortschritte sollte das Selbstvertrauen der Schülerin oder des Schülers stärken, Versagensängste nehmen und so zum Lernen motivieren.

Mündliche, schriftliche und andere fachspezifische Lernkontrollen sind Bestandteil des Unterrichts, informieren Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler über den Lernstand und Lernfortschritt. Diese Lernkontrollen orientieren sich an den Lernzielen und Inhalten des vorangegangenen Unterrichts.

Grundsätzlich sollten Lernkontrollen in vielfältiger und wechselnder Form angewandt werden. Dabei ist besonders darauf zu achten, daß auch die erlernten fachspezifischen Arbeitsverfahren und Fertigkeiten angewendet werden. Die fachspezifischen Arbeitsverfahren ergeben sich aus den handlungsorientierten Zielen des Faches. Mündliche und andere fachspezifische Beiträge haben Vorrang vor ausschließlich schriftlichen Darstellungen. Zensierte schriftliche Lernkontrollen sollten in der Regel unterbleiben.

---

<sup>1)</sup> Grundsätzliche Aussagen zu den Lernkontrollen und zur Leistungsbewertung finden sich in den Erlassen „Die Arbeit in der Schule für Lernbehinderte“ (Erl. d. MK vom 30.07.1980, SVBl. S. 314, VORIS 224 10 01 00 46 006) und „Schriftliche Arbeiten in den allgemeinbildenden Schulen“ (Erl. d. MK vom 22.08.1979, SVBl. S. 230, VORIS 224 10 00 00 00 015).

## 4 Zum Umgang mit den Rahmenrichtlinien

### Gliederung der Themenbereiche

Die Strukturierung der Themenbereiche orientiert sich an der besonderen Heterogenität der Schülerschaft der Schule für Lernhilfe und deren auf individuelle Förderbedingungen und binnendifferenzierende Maßnahmen beruhenden Lernbedürfnissen.

Die unterrichtliche Absicht und die Zielsetzung werden in den Intentionen beschrieben. Mittelpunkt jedes Themenbereichs ist ein sogenannter „phänomenologischer Kern“, der auf der Anschauungsebene bzw. auf einem einfachen Abstraktionsniveau den Schülerinnen und Schülern ein in sich geschlossenes und vollständiges Erleben eines geschichtlichen oder sozialkundlichen Inhalts erlaubt. Dieser Kernbereich ist Teil des *Mindestkanons* für alle Schülerinnen und Schüler. *Hinweise* erläutern die angegebenen Inhalte und enthalten Vorschläge zur unterrichtlichen Gestaltung, Differenzierung und zum Medieneinsatz.

Unter *Vertiefung* und *Ausweitung* wird der zum Einstieg in die Unterrichtseinheit genutzte Kern im Sinne der Intentionen durch Lernziele und Inhalte vertieft. Dies ist der unterrichtliche Bereich, in dem Schülerinnen und Schüler nach ihren persönlichen Fähigkeiten und individuellen Förderplänen zu differenzierten Ergebnissen gelangen sollen, indem auf höherer Abstraktionsstufe argumentiert wird, strukturelle Erkenntnisse der Schülerinnen und Schüler angebahnt und Transferleistungen gefordert werden. Dieser Bereich ist Bestandteil des Mindestkanons, soweit er der Leistungsfähigkeit der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers entspricht, wobei Intensität und Dauer der Bearbeitung auf die individuelle Leistungsfähigkeit des einzelnen und der Klasse abzustimmen sind.



Ein nicht verbindliches Additum wird als *Erweiterungsthema* bezeichnet. Es bietet Anregung zur Vertiefung einer Thematik und kann ebenfalls zur Differenzierung genutzt werden.

*Längsschnittaspekte* weisen auf die Möglichkeit der historischen Betrachtung eines Einzelphänomens über längere Zeiträume hin.

*Querverbindungen* zeigen Berührungspunkte zu anderen Fächern und geben Anregungen für einen fächerübergreifenden Unterricht. Nur so werden sich oft Ansätze zu einem Lernen über alle Sinne erschließen lassen. Seitenzahlen bei den Querverbindungen beziehen sich auf die Rahmenrichtlinien anderer Fächer. Auf Verweise zum Fach Deutsch wurde verzichtet, weil der Geschichts- und der Sozialkundeunterricht grundsätzlich einen Beitrag zur sprachlichen Bildung leisten.

Die genannten Querverbindungen stellen nur eine Auswahl dar, sie sind um weitere Themen und im Hinblick auf weitere Fächer entsprechend der schuleigenen Pläne zu ergänzen.

Die Themenbereiche sind nicht bestimmten Schuljahrgängen zugeordnet, die historischen Themen unterliegen jedoch einer chronologischen Anordnung.

Bei einigen Themenbereichen werden *Auswahlthemen* angeboten. Je nach Interessenlage bzw. regionalen Gegebenheiten können die Themen *alternativ* unterrichtet werden.

## Zeitrichtwerte

Die vorgeschlagenen Stundenzahlen für die unterrichtliche Behandlung der Themenbereiche stellen Richtwerte dar. Sie beziehen sich nur auf die Stundenanteile der Fächer Geschichte und Sozialkunde. Durch fächerübergreifende und projektorientierte Vorgehensweise werden zeitlich umfassendere Behandlungen möglich.

Die vorgeschlagenen Zeitrichtwerte sind als Planungshilfe für den Unterricht zu verstehen und ermöglichen eine Einschätzung des Zeitbedarfs für die Erarbeitung. Darüber hinaus geben sie Hinweise für die Gewichtung der Themenbereiche innerhalb des gesamten Mindestkanons.

Bei der Festlegung der Zeitrichtwerte für den Mindestkanon werden für die Fächer Geschichte und Sozialkunde folgende Wochenstunden zugrunde gelegt:

Schuljahrgänge 5 und 6: 2 Wochenstunden

Schuljahrgänge 7 - 9: 2 2/3 Wochenstunden

Hiervon wurden zwei Drittel für den Mindestkanon verplant. Der verbleibende Freiraum kann z.B. zur Erweiterung, Vertiefung und Festigung des Unterrichtsstoffes, für besondere regionale Gegebenheiten oder aktuelle Anlässe genutzt werden.

### Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fächer des Fachbereichs „geschichtlich-soziale Weltkunde“ sollten in einer Fachkonferenz zusammengefaßt sein. Diese Fachkonferenz hat die Aufgabe, die Rahmenrichtlinien unter Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten in einen schuleigenen Arbeitsplan umzusetzen und die Themen unter Beachtung neuer fachdidaktischer Ansätze zu bearbeiten.

Sie sollte fächerübergreifenden bzw. projektorientierten Unterricht mit den anderen Fachkonferenzen planen und abstimmen. Darüber hinaus empfiehlt die Fachkonferenz die Anschaffung geeigneter Fachliteratur zur sachlichen, didaktischen und methodischen Vorbereitung. Insbesondere sollte die regelmäßige Aktualisierung statistischer Angaben beachtet werden. Sie stellt eine Sammlung von Arbeits- und Anschauungsmaterialien zusammen und vermittelt den Kontakt zu außerschulischen Einrichtungen.

## 5 Themenübersicht

### 5.1 Schuljahrgänge 5 und 6

Themen		Zeitrictwert	Seite
6.1	Die Zeit	8	19
6.2	Freizeit	8	21
6.3	Vor- und Frühgeschichte		23
6.3.1	Jäger und Sammler	8	23
6.3.2	Ackerbauern und Viehzüchter	7	26
6.3.3	Metallzeit	7	27
6.4	Frühe Kulturen		29
6.4.1	Auswahlthemen	12	
	– Ägypten		29
	– Das antike Griechenland		32
	– Rom - Entstehung und Sicherung von Herrschaft		34
6.5	Nachbarn aus anderen Ländern	10	36
6.6	Leben im Mittelalter	16	39
6.7	Müll - Müllvermeidung	12	42
6.8	Aufgaben der Gemeinde	8	44

## 5.2 Schuljahrgänge 7 - 9

Themen	Zeitrichtwert	Seite
7.1 Entdeckungen und Eroberungen	10	46
7.2 Streit um Glauben und Gerechtigkeit	10	48
7.3 Freizeit von Jugendlichen	10	50
7.4 Sucht	8	53
7.5 Grund- und Menschenrechte		56
7.5.1 Auswahlthemen	10	
– Die Französische Revolution		56
– Die Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika		59
7.5.2 Grund- und Menschenrechte heute	6	61
7.6 Wir informieren uns	10	63
7.7 Überall Werbung	10	65
7.8 Die Industrielle Revolution und ihre Folgen	12	67
7.9 Kolonialismus	10	70
7.10 Demokratie und Diktatur		73
7.10.1 Auf dem Weg zur Gewaltherrschaft	8	73
7.10.2 Gewaltherrschaft und Krieg	12	75
7.11 Die Welt nach 1945		78
7.11.1 Nachkriegsordnung - Blockbildung und deutsche Teilung	10	78
7.11.2 Zerfall der Nachkriegsordnung in Deutschland und Europa	6	80
7.11.3 Der europäische Einigungsgedanke	8	82
7.12 Bürgerrechte - Bürgerpflichten		84
7.12.1 Auf dem Weg zur Volljährigkeit	10	84
7.12.2 Vor Gericht	10	86
7.12.3 Bürgerinnen und Bürger wählen	8	88
7.13 Gewalt - Umgang mit Konflikten	10	90
7.14 Umwelt und Verkehr	8	93

## 6 Themenbereiche der Schuljahrgänge 5 und 6

### 6.1 Die Zeit

#### Intentionen

Veränderte Sozialisationsbedingungen führen in unserer Zeit zunehmend zur Trennung der Erfahrungsbereiche verschiedener Generationen. Durch familiäre Spurensuche im Hinblick auf die Darstellung größerer Zeitdimensionen erfahren Schülerinnen und Schüler von traditionellen Rollenbildern und -zuweisungen.<sup>1)</sup> Sie müssen sich damit auseinandersetzen, daß diese historisch gewachsen sind und somit einem Wandel unterliegen. Dabei soll die Darstellung von Zeit auf einer individuell erlebbaren Ebene erfahrbar gemacht und an persönlichen Daten verdeutlicht werden.

Inhalte	Hinweise
Persönliche Geschichte von Schülerinnen und Schülern	Sammlung persönlicher Daten (eigenes Geburtsdatum, Tauftag, Tag der Einschulung, Geburtsdaten von Geschwistern und Eltern) Bedeutung ausgewählter Ereignisse durch Erzählungen hervorheben Fotos, Bilder dazu betrachten
Darstellung größerer Zeitdimensionen	Erstellung eines Baumringkalenders Mitbringen von Baumscheiben, Bestimmen des Alters durch Zählen der Jahresringe Markieren von persönlichen Daten mit Fähnchen oder Nadeln an den entsprechenden Baumringen Gewinn optischen Eindrucks von größeren Zeitdimensionen Aufbau, Wachstum und „Geschichte“ des Baumes verdeutlichen

<sup>1)</sup> Im Hinblick auf das aus dem allgemeinen Persönlichkeitsrecht und dem Datenschutzrecht entwickelte 'Recht auf informationelle Selbstbestimmung' ist darauf zu achten, daß Schülerinnen und Schüler sich nicht genötigt fühlen, gegen ihren Willen oder gegen den Willen der Eltern im Unterricht personenbezogene Informationen aus der Familie geben zu müssen. § 96 Abs. 4 NSchG kommt in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung zu.

Inhalte	Hinweise
Generationsfolge: Großeltern, Eltern, Kinder	Einsatz von Familienfotos, von Abbildungen einer Großfamilie Veranschaulichen des Generationsbegriffs

### Vertiefung und Ausweitung

#### Ziel

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Abläufe von Zeit an Beispielen.

Inhalte	Hinweise
Verschiedene technische Geräte aus unterschiedlichen Zeiträumen als Zeugen unserer Vergangenheit	Technische Entwicklung von Fahrrädern, Radiogeräten, Waschmaschinen ...

### Querverbindung

Biologie: Teile eines Baumes und deren Bedeutung kennen, S. 22

## 6.2 Freizeit

### Intentionen

Der Anteil an frei verfügbarer Zeit nimmt stetig zu. Im Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren, was Freizeit ist und wie sie zu einer sinnvollen und eigenständigen Planung und Gestaltung ihrer persönlichen Freizeit gelangen können. Dabei sollen sie zu kritischem Umgang mit den kommerziellen Angeboten der Freizeitindustrie angeregt werden.

Inhalte	Hinweise
Was ist Freizeit?	Einstieg über Begriffsdefinitionen: Arbeitszeit - gebundene Zeit - Freizeit Anhand einer Tabelle den täglichen Freizeitanteil der Schülerinnen und Schüler bildlich darstellen
Eigene Freizeitaktivitäten der Schülerinnen und Schüler	Über eigene Freizeitaktivitäten berichten: Schaubild erstellen, Orte anhand eines Planes eintragen, Freizeitaktivitäten ordnen nach geselligen Unternehmungen, Sport, Spiele, Interessengruppen, Freizeit in der Familie Unterschiedliche Schwerpunkte Mädchen/ Jungen  Was machen Kinder in ihrer Freizeit? Fragebogenaktion oder Interview an der Schule: aktive/passive Freizeit
Freizeitangebote	Freizeitangebote für Kinder in der Umgebung: Angebote der Kommune, Kirchen, Verbände, Vereine  Erkundungsgang: Freizeitheime, Jugendbildungsstätten am Ort/ in der näheren Umgebung Anfertigen einer Liste von Freizeitangeboten Freizeitkalender erstellen

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziel

Die Schülerinnen und Schüler sollen Schwerpunkte der eigenen Freizeitgestaltung erkennen und sie kritisch hinterfragen.

Inhalte	Hinweise
Medienkonsum	Auswirkungen des Medienkonsums aufzeigen Beeinflussung durch Fernsehen: Gewaltszenen, Werbung, Traumwelten, Videos
Computerspiele	Einseitige Beanspruchung erörtern
Freizeit allein	Besprechen, was man alleine machen kann

### Erweiterungsthemen

Freizeitmöglichkeiten im Nahraum

Umweltbelastungen durch Freizeitaktivitäten

### Längsschnittaspekt

Arbeit und freie Zeit früher

### Querverbindungen

Erdkunde: Stadt - Land: Räume unterscheiden sich, S. 16 ff.

Geschichte: Industrialisierung, Kinderarbeit

Sozialkunde: Suchtgefährdungen  
Freizeit von Jugendlichen



## 6.3 Vor- und Frühgeschichte

### Intentionen

Die Beschäftigung mit der Vor- und Frühgeschichte entspricht dem Erkundungs- und Entdeckungsdrang sowie dem Interesse an fremden Gesellschaften von Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe. Ihre Phantasie kann durch die Auseinandersetzung mit Funden aus archäologischen Grabungen, durch Exkursionen und Museumsbesuche angeregt werden. Im spielerischen Nachvollzug ausgewählter Lebenssituationen frühgeschichtlicher Menschen sowie im handelnden Umgang mit Naturwerkstoffen (Stein, Holz, Ton usw.) sollen Schülerinnen und Schüler erleben, welche Anpassungsleistungen, sozialen Fähigkeiten und technischen Fertigkeiten vor- und frühgeschichtliche Menschen erbracht haben. Dabei muß der spezifische Anteil beider Geschlechter an dieser Entwicklung deutlich werden. Dieser Zugriff sensibilisiert auch für Leistungen, die heute lebende Naturvölker erbringen müssen, um zu überleben.

### 6.3.1 Jäger und Sammler

Inhalte	Hinweise
Die Entwicklungsstufen des Menschen	Vorwissen der Schülerinnen und Schüler ermitteln Die Entwicklungsstufen des Menschen anhand von Bildmaterial erarbeiten Zeitliche Einordnung
Die Eiszeit	Spuren der Eiszeiten in der Landschaft aufsuchen Landschaft, Pflanzen- und Tierwelt durch Bildmaterial darstellen Bau von Landschaftsmodellen

Inhalte	Hinweise
Das nomadische Leben der Jäger und Sammler in der Horde	<p>Darstellung von Lebenssituationen in der Altsteinzeit: Schilderung einer Jagdszene, Bau einer steinzeitlichen Hütte oder eines Zeltens (Modell)</p> <p>Mögliche Jagd- und Sammlerergebnisse zusammenstellen</p> <p>Eingesetzte Werkzeuge besprechen, untersuchen oder herstellen</p> <p>Besuch von vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen</p>

### Vertiefung und Ausweitung

#### Ziel

Die Schülerinnen und Schüler sollen die fortschreitende Arbeitsteilung und ihre Auswirkung auf die Gesellschaft kennenlernen.

Inhalte	Hinweise
Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung	<p>Die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung in der Horde am Beispiel darstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Jagd zur Nahrungsbeschaffung</li> <li>– Sammeln von Früchten</li> <li>– Beschaffen von Unterkünften</li> <li>– Sammeln von Brennmaterial</li> </ul> <p>Verdeutlichen, daß die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung nicht zu einer gesellschaftlichen Differenzierung führt</p>
Wirtschaftsweise eiszeitlicher Jäger und Sammler	<p>Erläutern, daß die Nahrungsgrundlage der Eiszeiten noch keine Vorratswirtschaft erlaubte</p> <p>Verdeutlichen, daß Jagd- und Sammlerergebnisse zur Ernährung der Horde gleich wichtig waren</p>

Inhalte	Hinweise
Erweiterung der Lebensgrundlage durch die Entwicklung verbesserter Werkzeuge und Waffen	Die Möglichkeit der Jagd auf große Tiere (Mammut, Elch, Reh u.a.) darstellen
Erste Schritte zur Sesshaftigkeit	Bessere Jagdergebnisse erlauben es, über längere Zeiträume ein festes Lager zu errichten. Die Aufgabenteilung innerhalb der Horde wird differenzierter („Jagdführerschaft“).

#### Erweiterungsthema

Ernährung der Menschen in der Altsteinzeit

#### Längsschnittaspekte

Wohnen früher und heute

Werkzeuge früher und heute

#### Querverbindungen

Biologie: Entstehung und Entwicklung der Lebewesen, S. 78

Erdkunde: Spuren der Eiszeiten in Norddeutschland (Modelle zur Vergletscherung)

Gestaltendes Werken/  
Technik: Anfertigung verschiedener Modelle, Nachbau einfacher Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände

Kunst: Nachgestaltung von Höhlenbildern

### 6.3.2 Ackerbauern und Viehzüchter

Inhalte	Hinweise
Veränderung des Klimas in Europa	Veränderungen im Landschaftsbild sowie in der Tier- und Pflanzenwelt bildlich darstellen
Menschen werden sesshaft: Ackerbau und Viehzucht als neue Lebensgrundlage	Übergang zu Ackerbau und Viehzucht als Prozeß darstellen Lehrererzählung, Bildergeschichte
Lebensbedingungen der Jungsteinzeit	Modell eines jungsteinzeitlichen Hauses untersuchen/anfertigen Haustiere, pflanzliche Nahrung und Nahrungsbeschaffung darstellen Möglichkeiten zur Vorratshaltung feststellen Einfache Geräte anfertigen und/oder ausprobieren (Fidelbohrer, Mühlstein)

#### Vertiefung und Ausweitung

##### Ziel

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Entwicklung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse nachvollziehen können.

Inhalte	Hinweise
Wirtschaftsformen der Jungsteinzeit	Die erweiterte Nahrungsgrundlage erlaubt Spezialisierungen. Differenziertere Arbeitsteilung in der Gruppe am Beispiel erläutern: Aufgaben/Tätigkeiten in der Feld-Gras-Wirtschaft oder im Handwerk, Schaffung von Eigentum
Lebensformen der Jungsteinzeit	Das Leben in der Großfamilie und der dörflichen Gemeinschaft am Beispiel erarbeiten, auf Sitten und Kulte eingehen

## Erweiterungsthemen

Menschen erfinden neue Geräte, Werkzeuge und Waffen

Menschen weben Stoffe

## Längsschnittaspekt

Naturschutz und Naturzerstörung in der Jungsteinzeit und heute

## Querverbindungen

Erdkunde: Spuren der Eiszeiten in Norddeutschland (Modelle zur Vergletscherung)

Gestaltendes Werken/  
Technik: Anfertigung verschiedener Modelle, Nachbau einfacher Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände

### 6.3.3 Die Metallzeit

Inhalte	Hinweise
Verwendung und Verarbeitung von Metallen	Schmelzen und Formen von Metallen, Bearbeiten von Kupferblech Vorteile der Metallwerkzeuge aufzeigen
Geräte aus Bronze und Eisen	Besuch von frühgeschichtlichen Sammlungen
Entstehung neuer Berufe	Die Arbeit des Bergmanns, Köhlers, Gießers, Schmieds und Händlers schildern

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziel

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, daß die Metallnutzung die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse weiter verändert hat.

Inhalte	Hinweise
Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse	Verdeutlichen, daß durch die Metallnutzung die Arbeitsteilung differenzierter wurde und in der Landwirtschaft Überschüsse erzielt wurden
Änderung der gesellschaftlichen Verhältnisse	Verdeutlichen, daß die Möglichkeit des Zugangs zu Werkzeugen und Waffen aus Metall ungleich verteilt war und so wirtschaftliche und soziale Ungleichheit begünstigte
Tausch- und Fernhandel	Darstellen, daß Überschüsse Tausch und Handel ermöglichen  Karten- und Bildmaterial (Handelswege)

### Erweiterungsthema

Eisenzeitliche Siedlungen in Südniedersachsen

### Längsschnittaspekt

Vom Tauschhandel zur Geldwirtschaft

### Querverbindung

Technik:                      Bearbeitung von Metallen

## 6.4 Frühe Kulturen

### Intentionen

Die Beschäftigung mit frühen Kulturen greift entwicklungsbedingte Interessenslagen der Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe auf. Das Alltagsleben in den frühen Kulturen sowie die zivilisatorischen Leistungen stehen im Mittelpunkt des Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler sollen Einsichten in die Lebensbedingungen der verschiedenen Gruppen der Bevölkerung gewinnen und dadurch den Aufbau differenzierter Gesellschaften kennenlernen. Sie sollen erfahren, daß Gesellschaften anderer Kulturräume bereits in früher Zeit herausragende Leistungen erbracht haben, die z.T. noch in die heutige Zeit hineinwirken. Diese Erkenntnis soll dazu beitragen, daß sie fremde Kulturen akzeptieren und achten.

Die im folgenden aufgeführten Themen (Ägypten, Das antike Griechenland, Rom - Entstehung und Sicherung von Herrschaft) sind *alternative* Themen. Die Behandlung *eines* Themas ist *verbindlich*.

#### 6.4.1 Auswahlthema: Ägypten

Inhalte	Hinweise
Alltagsleben der Ägypter	Lebens- und Wohnbedingungen der Familie eines Fellachen, eines Handwerkers, eines Beamten aufzeigen und vergleichen Geschirr, Kleidung, Ernährung Religiöse und andere Feste
Die ägyptische Schrift	Malen von Hieroglyphen, Geheimschrift
Götter im alten Ägypten	Unsterblichkeitsanspruch, Glaubenswelt und Göttermythen Einsatz von Bildmaterial
Pyramiden - Wohnungen für die Ewigkeit	Totenkult Bau von Modellen

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, daß die Kultivierung des Flußlandes nur durch planvolle Zusammenarbeit und Arbeitsteilung möglich war.

Sie verstehen, daß durch planvolle Zusammenarbeit Herrschaftsverhältnisse entstehen und die Bildung von Staaten begünstigt wird.

Inhalte	Hinweise
Ausgangslage vor dem Übergang zur Hochkultur: Jungsteinzeit in Ägypten	Wiederholung der Lebensbedingungen in der Jungsteinzeit Vergleich der Lebensbedingungen in Ägypten und in Mitteleuropa (vgl. 6.3) Berücksichtigung der geographischen Bedingungen Ägyptens
Ernährungsgrundlage „Nil“: Auswirkungen der Nilüberschwemmungen, Schutz- und Vorsorgemaßnahmen	Hochwasserschutz und Bewässerung als Gemeinschaftsaufgaben Das Arbeitsjahr der ägyptischen Fellachen, das Niltal im Wandel des Jahres (Erzählungen, bildliche Darstellungen)
Entwicklung von Herrschaft durch die Notwendigkeit von Zusammenarbeit, Arbeitsteilung und -planung	Auswirkungen der Nilüberschwemmungen auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen im alten Ägypten anschaulich darstellen
Staatsorganisation im alten Ägypten Absolute Herrschaft und zentrale Verwaltung aller Erträge und Erzeugnisse	Den Aufbau der ägyptischen Gesellschaft (Pharao, Wesir, Beamte, Handwerker und Bauern) durch eine Gesellschaftspyramide darstellen
Staatliche Vorratshaltung, Steuersystem	Vor- und Nachteile der staatlichen Vorratshaltung aufzeigen Aufgaben der Staatsbeamten verdeutlichen
Bedeutung der Religion	Der Pharao als Gottkönig: Auswertung altägyptischer Wandmalereien mit religiösen Motiven (Dias)



## Querverbindungen

- Erdkunde:** Ägypten - Lage und naturgeographische Grundlagen  
Regen und Bewässerungsbau  
Flußoase Nil, S. 36
- Gestaltendes  
Werken/Technik:** Anfertigung einer Modellpyramide  
Bau eines Fidelbohrers
- Kunst:** Nachgestaltung von altägyptischen Schriftzeichen  
Gestalten einer Totenmaske (Goldmaske des Tut-anch-  
Amun)
- ev. Religion:** Auszug aus Ägypten, S. 16  
Josef, S. 17

Auswahlthema: Das antike Griechenland

Inhalte	Hinweise
Alltagsleben in der attischen Polis	Antike Baureste in Reiseprospekten suchen lassen Mode und Bekleidung in antiken Darstellungen „Wir kleiden uns wie Griechen“ Akropolis, Agora, Theater mit heutigen Einrichtungen vergleichen
Die griechische Schrift	Texte in anderen Schriftsprachen zeigen Namen der Schülerinnen und Schüler in griechischen Schriftzeichen aufschreiben Die Großbuchstaben der lateinischen Schrift mit den entsprechenden griechischen Buchstaben vergleichen
Die Olympischen Spiele	Zugang über Spiele der Moderne Vergleich Olympische Spiele einst und jetzt, z.B. leichtathletische Sportarten mit antiken Wurzeln Olympia auf der Karte suchen, Weg des olympischen Feuers verfolgen

### Vertiefung und Ausweitung

#### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, daß die geographische Struktur Griechenlands die Gründung kleiner politischer Einheiten begünstigt. An den Beispielen Athen und Sparta lernen sie die unterschiedliche Entwicklung von Stadtstaaten kennen.

Sie haben Grundvorstellungen von der griechischen Götter- und Sagenwelt.

Sie sollen die Beteiligungsrechte in der Politik der attischen Polis kennenlernen und mit den Rechten in unserer heutigen Gesellschaft vergleichen.

Inhalte	Hinweise
Bedingungsfaktoren der Entstehung von Stadtstaaten im antiken Griechenland	Zugang über Kartenarbeit (geogr. Besonderheiten Hellas/Infrastruktur) oder Jungsteinzeit (Bäuerliche Sippen eines Tales schaffen sich ein lokales Machtzentrum)
Ursprünge demokratischer Regierungsformen	Wer bestimmt in Athen, wer bestimmt in der Klasse, Gemeinde, in unserem Staat? Grundstrukturen der Demokratie und Diktatur (Tyrannis) aus der attischen Geschichte herleiten und mit heutigen Staatsformen vergleichen
Sparta	Am Beispiel eines Tagesablaufs eines Jungen in Sparta Strukturen eines Militärstaates aufzeigen Gegenüberstellung und Vergleich des weltoffenen Handelsstaates Athen mit dem abgeschirmten Militärstaat Sparta
Das Götterpantheon der Griechen	Zugang über Sagen des Altertums

Querverbindungen

- Erdkunde:
  - Winterregengebiete (Subtropen)
  - Landwirtschaft im Mittelmeerraum, S. 34
  - Topographie des östlichen Mittelmeeres
- Kunst:
  - Nachgestaltung von Elementen der griech. Vasenmalerei
  - Collage aus Elementen fototechnischer Darstellung in Reise-  
prospekten
  - Kalligraphische Darstellung des eigenen Namens in griech.  
Schriftzeichen
  - Plakatentwurf: Einladung zu den Olympischen Spielen frü-  
her

Auswahlthema: Rom - Entstehung und Sicherung von Herrschaft

Inhalte	Hinweise
Vom Stadtstaat zur Weltmacht	Vorgehen in Entwicklungsstufen Verdeutlichung auf Karten Entwicklungsabschnitte mit jeweiliger Textbeschreibung
Städtisches Leben	Modelle, Abbildungen oder Grundrisse von Villen, Mietskasernen, Geschäften Beschreibung des Lebens auf dem Forum, auf der Straße, in Tavernen, Badehäusern Bilder, Filme, Schulfunksendungen Besuch im Museum
Ländliches Leben	Beschreibung von römischen Landgütern mit Hilfe von Abbildungen oder Modellen
Kleidung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen	Bildmaterial, Unterscheidung in: Kopfbedeckung, Oberbekleidung, Unterbekleidung, Fußbekleidung Eingehen auf Frisuren
Leben in der Armee	Anfertigen von Modellen (röm. Lager, Limes) Leben im Lager und auf dem Marsch anhand von Berichten, Bildern, Filmen beschreiben Besuch im Museum
Die Ausbreitung des Christentums	Kartenarbeit: Die Ausdehnung des römischen Reiches, frühchristliche Gemeinden Beschreibung von Kontakten mit anderen Glaubensrichtungen

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Ausdehnung und Sicherung von Herrschaft kennenlernen.

Sie sollen die Entwicklung der römischen Armee von der Wehrpflichtarmee zum Berufsheer erkennen.

Inhalte	Hinweise
Die römische Armee als Instrument der Herrschaftssicherung nach innen und außen	Aufbau der Armee verdeutlichen
Technik bei den Römern: öffentliche Einrichtungen Versorgungseinrichtungen Straßenbau	Bäder, Arena, Zirkus, Heizung, Wasserleitung, sanitäre Einrichtungen in Fotos, Dias und Abbildungen verdeutlichen, evtl. Bau von Modellen
Gesellschaftliche Gruppen	Verdeutlichung der gesellschaftlichen Schichten: Patrizier, Plebejer, Sklaven Rolle der Frauen und Kinder erläutern Einsatz von Schaubildern Lebensbilder

### Erweiterungsthemen

Landwirtschaftliche Produkte im römischen Reich

Transport und Verkehr zu Wasser und zu Land im römischen Reich

### Querverbindungen

Erdkunde: Stadt-Land: Räume unterscheiden sich, S. 16 ff.

ev. Religion: Die ersten Christen und ihre Gemeinden, S. 48

Sozialkunde: Zusammenleben mit anderen Menschen

Gestaltendes Werken/  
Technik: Anfertigung von Modellen

## 6.5 Nachbarn aus anderen Ländern

### Intentionen

Viele Schülerinnen und Schüler leben in ihrem schulischen Alltag und in ihrer Freizeit mit ausländischen Schülerinnen und Schülern zusammen. Der Umgang miteinander kann durch Vorurteile erschwert werden. Indem die Schülerinnen und Schüler fremde Lebensgewohnheiten und andere religiöse Traditionen kennen- und achten lernen sowie Gründe erfahren, aus denen ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger nach Deutschland gekommen sind, bauen sie Vorurteile ab. Sie sollen zu einem friedlichen und konfliktfreien Zusammenleben mit Menschen anderer Kulturkreise befähigt werden.

Inhalte	Hinweise
Ausländerinnen und Ausländer in Nachbarschaft, Schule, Gemeinde	Eigene Beobachtungen, Befragungen, Interviews Erkundungen in der Gemeinde Ausländische Zeitungen am Kiosk kaufen Kartenarbeit Erstellung von Wandbildern
Lebensbilder aus einem Herkunftsland (ein exemplarisches Beispiel)	Ausländische Mitschülerinnen und Mitschüler berichten lassen oder ausländische Erwachsene einladen Bilder und Geschichten zusammentragen Jugendbücher und Filme Vergleich von Lebensbedingungen (z.B. durch Befragungen) Ausländische Gerichte zubereiten
Als Ausländerin und Ausländer in Deutschland leben	Interviews und Rollenspiele Erkundungen zur Schul-, Wohn- und Arbeitssituation Religiöse Traditionen aufzeigen, z.B. durch einen Besuch im Gotteshaus, durch Berichte von Kindern und Eltern Sprachprobleme verdeutlichen Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit darstellen

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler lernen Gründe kennen, warum Menschen aus anderen Ländern in Deutschland leben.

Sie können die wesentlichen geographischen, politischen und sozialen Bedingungen in den Herkunftsländern beschreiben.

Inhalte	Hinweise
Als ausländische Arbeitnehmerin oder ausländischer Arbeitnehmer in Deutschland	Die Lebens- und Arbeitsbedingungen in einem Herkunftsländ mit denen in Deutschland vergleichen (In einem türkischen Dorf - in einer deutschen Großstadt)
Als Asylsuchende oder Asylsuchender in Deutschland	Asylsuchende in unserer Gemeinde: Herkunftsländer der Asylbewerber, Beschreibung von Fluchtursachen (z.B. Leben in einem Land, das vom Bürgerkrieg zerrüttet ist) Beschreibung der Lebensbedingungen in Deutschland: Leben in einer Asylbewerberunterkunft, Unsicherheit, Arbeitsverbot etc. ggf. Besuch in einem Asylbewerberheim, Interviews mit Betroffenen
Eine Aussiedlerfamilie in unserer Gemeinde	Beschreibung der Lebensumstände im Herkunftsländ: Arbeits- und Wohnverhältnisse, Lebensstandard, Gebräuche Interviews mit Betroffenen, Bild- und Filmmaterial Probleme der Eingewöhnung in Deutschland beschreiben: Sprachprobleme, Wohnungssuche, Eingewöhnung in der Schule etc.

### Erweiterungsthemen

Einrichtungen ausländischer Träger in unserer Umgebung (z.B. Moschee, Konsulat, Kulturverein)

Menschenrechtsorganisationen

Als Deutsche oder als Deutscher im Ausland

## Längsschnittaspekt

### Migration früher

#### Querverbindungen

- Erdkunde:                    Nachbarn in Europa, S. 24 f.  
                                    Winterregengebiete (Erweiterungsthema: Arbeitnehmer  
                                    aus Südeuropa), S. 34
- ev. Religion:                Auszug aus Ägypten, S. 16  
                                    Muslime und Christen, S. 53
- kath. Religion:             Aufbruch im Vertrauen, S. 29  
                                    Andere Religionen, S. 43



## 6.6 Leben im Mittelalter

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen das Leben und Arbeiten der Menschen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen im Mittelalter beschreiben und vergleichen; sie sollen dabei nach Vor- und Nachteilen, nach Rechten und Pflichten der jeweiligen gesellschaftlichen Gruppe fragen. Der Rolle der Frau im Mittelalter sollte besondere Beachtung geschenkt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre bisherigen Vorstellungen von den Lebensumständen des Mittelalters überprüfen.

Inhalte	Hinweise
Äußere Kennzeichen einer mittelalterlichen Stadt	Besichtigung einer mittelalterlichen Stadt Hervorheben des mittelalterlichen Stadtbildes, z.B. Stadtmauer, Tore, Türme, Kirchen, Rathaus, Marktplatz, Gassen Einsatz von historischen und modernen Stadtplänen, Herausfinden von Zentren mittelalterlicher Städte Bau des Modells einer mittelalterlichen Stadt Vergleich des Stadtbildes früher - heute
Alltagsleben in einer mittelalterlichen Stadt	Zugang über Lebensbilder Darstellung eines Markttages und des Lebens auf der Straße Einsatz von Bildmaterial
Die Stadt als Lebensraum unterschiedlicher Menschengruppen	Gegenüberstellung von Kaufleuten, Handwerkern und Tagelöhnern in ihrer gesellschaftlichen Stellung Rolle der Frauen und Kinder erläutern Bedeutung von Gilden und Zünften Arbeitsteilung und Spezialisierung Einteilung in Wohnviertel Spuren im Stadtbild suchen (Straßennamen, Gebäude, Stadtviertel)

Inhalte	Hinweise
Alltagsleben auf dem Land	Zugang über Lebensbilder Darstellung dörflichen Lebens Beschreibung bäuerlichen Zusammenlebens in der Familie Bäuerliche Lebens- und Arbeitsbedingungen aufzeigen Hervorheben der Dreifelderwirtschaft

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen wesentliche Struktur- und Unterscheidungsmerkmale mittelalterlicher Städte herausfinden und beschreiben.

Sie sollen die wirtschaftliche Bedeutung von Städtebünden kennenlernen.

Sie sollen wesentliche Struktur- und Unterscheidungsmerkmale der gesellschaftlichen Schichtung auf dem Land herausfinden und beschreiben.

Inhalte	Hinweise
Entstehungsgeschichte und Entwicklung von Städten	Gründungsfaktoren verschiedener Städte zusammentragen, z.B. durch Deutung des Städtenamens, Auswertung von Karten oder Stichen Museumsbesuch zur regionalen Stadtgeschichte
Die wirtschaftliche Bedeutung von Städtebünden (Hanse)	Gründe für die Bildung von Städtebünden aufzeigen Vor- und Nachteile herausstellen Mitglieder der Hanse auf einer Karte zeigen
Gesellschaftliche Schichtung auf dem Land	Stellung der Bauern in der Gesellschaft, ihre Abhängigkeit von Adel und Geistlichkeit aufzeigen Die Rolle des Ritters als Grundherr beschreiben Berichte, Bildmaterial, Jugendbücher, Filme Entwicklung vom freien zum hörigen und leibeigenen Bauern durch Einsatz von Bildgeschichten, Hör- oder Rollenspielen aufzeigen Besuch im Museumsdorf

## Erweiterungsthemen

Das Leben auf einer Burg

Gericht und Strafen im Mittelalter

Hexenverfolgung

Leben und Wirken in einem Kloster

Stadtluft macht frei

## Längsschnittaspekt

Städtebau von den Anfängen bis zur Gegenwart

## Querverbindungen

- Biologie: Tiere in ihren Lebensräumen, S. 16  
Pflanzen verschiedener Lebensräume, S. 19
- Erdkunde: Stadt-Land: Räume unterscheiden sich, S. 16 ff.
- Kunst/Gestaltendes  
Werken/Technik: Gestaltung des Modells einer mittelalterlichen Stadt

## 6.7 Müll - Müllvermeidung

### Intentionen

Umwelterziehung in der Schule soll die Bereitschaft und Fähigkeit zur Verantwortung und damit zum Lernen, Werten, Abwägen, Revidieren entwickeln und fördern sowie die Umsetzung in entsprechendes Handeln einüben.

In allen Lebensbereichen fällt täglich Müll an. Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, daß sie einen Beitrag zur Vermeidung von Müll leisten müssen und leisten können. Es muß ihnen bewußt werden, daß der hohe Müllanteil eine Gefährdung auch *ihrer* Umwelt darstellt.

Es empfiehlt sich, diese Thematik als Projekt oder in Zusammenarbeit mit den Fächern Biologie, Physik/Chemie und Erdkunde durchzuführen.

Inhalte	Hinweise
Müll im Alltag	Sammeln des Mülls, den Schülerinnen und Schüler in der großen Pause im Gebäude oder auf dem Schulhof hinterlassen haben Gemeinsames Frühstück, danach Sammeln des Mülls
Verschiedene Verpackungsmaterialien	Sortieren des Mülls nach Materialien: Kunststoff, Aluminium, Papier, Pappe, Glas Vergeudung von Rohstoffen in der „Wegwerfgesellschaft“ problematisieren Möglichkeiten der Wiederverwertung aufzeigen
Maßnahmen zur Müllvermeidung	Praktische Beispiele zur Verringerung der Müllmenge durch den Einzelnen aufzeigen: Einkaufen, z.B. Einkaufstasche mitnehmen, Getränke in Pfandflaschen, Wasch-, Reinigungs-, Körperpflegeprodukte in Nachfüllpackungen kaufen Haushaltsprodukte begrenzen Umweltfreundliche Alternativen kaufen (Schmierseife statt Pflanzenschutzmittel)

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen Kenntnisse über die Ursachen für den hohen Müllanfall erwerben.

Sie sollen die Auswirkungen des hohen Müllanfalls auf die Umwelt kennenlernen.

Inhalte	Hinweise
Ursachen für den hohen Müllanfall	Anhand von Informationstexten einige Ursachen herausarbeiten, z.B. Konsumbedürfnisse, Verkleinerung der Haushalte, Ausbau von Selbstbedienungsläden, Vergrößerung des Marktangebots an Import- und Fertigprodukten Jährliche Müllanteile pro Einwohner im Diagramm darstellen
Müll und Abfall - wohin damit?	Darstellung sachgerechter Entsorgung verschiedener Müllarten: Sperrmüll, Altpapier, Glas, Alttextilien, Batterien, Almetalle, Arzneimittel, Chemikalien, Gartenabfälle Besuch der Mülldeponie Zusammenarbeit mit einem Recycling- oder Umweltzentrum

### Erweiterungsthemen

Umwelt und Umweltschutz: Wasser, Luft, Klima

Deponien im Nahraum

### Querverbindungen

Biologie: Mensch und Umwelt, S. 30

ev. Religion: Schöpfung, S. 14

kath. Religion: Schöpfung - Verantwortung für die Umwelt, S. 46

Physik/Chemie: Müll, S. 49

## 6.8 Aufgaben der Gemeinde

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen Ämter und Einrichtungen ihrer Ortsgemeinde kennenlernen. Am Beispiel von Familienereignissen können die verschiedenen Leistungen der Verwaltung vermittelt werden. Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler, daß in einem modernen Gemeinwesen eine Verwaltung notwendig und hilfreich ist. Es sollte versucht werden, die Kommunen über die Dienstleistungsfunktion hinaus als Gemeinwesen darzustellen.

Inhalte	Hinweise
Die Gemeinde im Alltag einer Familie	Herausfinden, was die Verwaltung mit einzelnen Familienereignissen zu tun hat: Geburt eines Kindes, Besuch eines Kindergartens, der Schule, eines Kinderhortes Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, Wohnungswechsel etc.
Umgang mit Einrichtungen der Verwaltung	Erkundungsgang zum Rathaus (Jugendamt, Sozialamt, Ordnungsamt) Expertenbefragung, Interview durchführen Bearbeitung von Anträgen

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, daß Einrichtungen und Leistungen der Gemeinde aus öffentlichen Geldern finanziert werden.

Sie sollen Formen der Gemeindevertretung kennenlernen.

Inhalte	Hinweise
Einnahmen/Ausgaben einer Gemeinde	Aufzeigen der Einnahmequellen und Ausgabenposten einer Gemeinde
Gemeindevertretung	Gemeinderatssitzung besuchen Zeitungsberichte auswerten
Gemeindeverwaltung	Fallbeispiel besprechen

### Erweiterungsthema

Öffentlicher Personennahverkehr

### Querverbindungen

Erdkunde: Verkehrsnetz/Verkehrsmittel, S. 16

Sozialkunde: Freizeit

## 7 Themenbereiche der Schuljahrgänge 7 - 9

### 7.1 Entdeckungen und Eroberungen

#### Intentionen

Mit den Entdeckungsreisen beginnt die historische Epoche, die die Grundlage der Europäisierung der Welt darstellt. Die Schülerinnen und Schüler sollen in Ansätzen Einblick erhalten in die vielschichtigen Motive, den Ablauf und die Folgen der Entdeckungsfahrten des 15. und 16. Jahrhunderts. Am Beispiel der Entdeckung Mittel- und Südamerikas soll jene Epoche in Grundzügen vergegenwärtigt werden, in der die Voraussetzung zur weltweiten Ausdehnung der europäischen Lebensweise gelegt wurde. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, welche Motive zur Eroberung, Beherrschung und Ausbeutung der neu entdeckten Gebiete führten. Sie sollen Verständnis dafür entwickeln, daß der Umgang der heutigen Industrienationen mit Ländern der Dritten Welt und auch ihr Umgang mit den Menschen fremder Kulturen nicht von Nützlichkeitserwägungen und Überheblichkeit, sondern von Respekt, Toleranz und Solidarität geprägt sein sollte.

Inhalte	Hinweise
Handel mit dem Orient: Luxusgüter auf europäischen Märkten	Aufzeigen, daß die Handelsgüter, z.B. Teppiche, Seidenstoffe, Gewürze, Kaffee, Zucker, Farben Luxusgüter sind (lange Wege, hohe Kosten, geringe Angebote) Marktszenen durch Erzählungen und Bildmaterial darstellen und nachspielen
Die Veränderung des Weltbildes vom mittelalterlichen zum kopernikanischen	Beschränkung auf die wesentlichen Elemente der geozentrischen und der heliozentrischen Sicht Die Kugelgestalt der Erde anschaulich darstellen
Die Suche neuer Wege nach Indien	Mit Hilfe von Atlas und Globus Handelswege suchen
Die Entdeckungsreisen europäischer Seefahrer	z.B. Kolumbus, Vespucci, Magellan, da Gama Karten und bildliche Darstellungen, Erzählungen, Jugendbücher



## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Einblick in die Gründe und Geschehnisse, die zu den Entdeckungsreisen geführt haben.

Sie erkennen, daß die Entdeckungsreisen eine Reaktion auf die Blockade bisheriger Handelswege darstellten.

Inhalte	Hinweise
Fernhandelswege im 13. und 14. Jahrhundert	Handelswege am Beispiel (Venedig, Genua, Seidenstraße) erarbeiten Entfernungen, Zeitaufwand und Gefahren darstellen
Blockade der alten Handelswege durch politische Veränderungen	z.B. die Eroberung Konstantinopels durch die Türken führt zu einer Blockade der östlichen Handelswege - neue Handelswege müssen gesucht werden Vor- und Nachteile der Land- und Seewege abwägen, Kartenmaterial
Vom Mittelmeerhandel zum Atlantikhandel Atlantischer Dreieckshandel	Verlagerung der Handelswege auf Karten darstellen Einflußgebiete der europäischen Kolonialmächte auf Karten kennzeichnen Vorgehen und Einfluß der Kolonialmächte am Beispiel darstellen

### Erweiterungsthemen

Die Entwicklung der Kolonialmächte Portugal, Spanien oder England

Vorkoloniale Gesellschaften in Afrika und/oder Amerika

Kolonisation in Afrika und Amerika

### Querverbindungen

Erdkunde: Die Erde im Sonnensystem, S. 27 f.

Biologie: Nutzpflanzen aus Amerika

## 7.2 Streit um Glauben und Gerechtigkeit

### Intentionen

Kennzeichen der Reformationszeit sind das Bemühen um gerechtere Lebens- und Arbeitsbedingungen großer Teile der Bevölkerung, das Bedürfnis nach Hilfe und Unterstützung durch die Kirche und die Suche nach neuen Frömmigkeitsformen.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß die Menschen in dieser Zeit in geistiger und materieller Abhängigkeit leben und daß sie versuchen, ihre Situation zu verändern. Dabei lernen sie, daß der Versuch persönlicher Befreiung in den Bauernkriegen scheitert. Sie sollen wissen, daß die Spaltung der christlichen Kirche in zwei Konfessionen, die für sie oft schwer begreiflich ist, auf diese Epoche zurückgeht.

Inhalte	Hinweise
Soziale Not und Unzufriedenheit der Bauern mit ihren Lebens- und Arbeitsbedingungen	Zugang über Lebensbilder Situation der Bauern durch zunehmende Belastungen und Fronddienste an Beispielen erklären
Mißstände in der Kirche	Kirche in ihrem Machtstreben und ihrer Verweltlichung an Beispielen darstellen Beispiele für Ablasshandel
Martin Luther - ein Mensch wendet sich gegen die Autorität von Kirche und Staat	Wichtige Ereignisse im Leben und Wirken Martin Luthers darstellen, z.B. der Streit um den Ablass, der Thesenanschlag

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler lernen Ursachen und Folgen der Bauernkriege kennen.

Sie verstehen, daß die Spaltung der westlichen Christenheit in zwei Konfessionen ihren Ursprung in der Reformation hat.

Sie erfahren, daß sich die Konfessionen in Deutschland unterschiedlich regional etablieren.

Inhalte	Hinweise
Bauernkriege	Forderungen der Bauern beschreiben Auswirkungen des Krieges auf die Situation der Bauern aufzeigen
Spaltung der christlichen Kirche	Am Beispiel verdeutlichen, daß der Landesherr die Konfession seiner Untertanen bestimmt: (Der Augsburger Religionsfriede) – Eine Stadt wird evangelisch – Eine Stadt wird katholisch

### Erweiterungsthemen

Religionskriege heute

Reformation und Gegenreformation in unserer Region - Spurensuche

Religionen in der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland

### Querverbindungen

ev. Religion: Martin Luther, die Reformation und ihre Folgen, S. 50

kath. Religion: Andere Religionen, S. 43

## 7.3 Freizeit von Jugendlichen

### Intentionen

Das Freizeitverhalten der Schülerinnen und Schüler ist oftmals von Medienkonsum, Langeweile und Isolation bestimmt. Freizeitmöglichkeiten, die ein eher aktives Verhalten erfordern, sind wenig bekannt, bzw. stößt die Teilnahme an ihnen auf vielfältige Schwierigkeiten. Ausgehend von einer Bestandsaufnahme der eigenen Freizeitaktivitäten sollen die Schülerinnen und Schüler Kriterien für eine sinnvolle Freizeit entwickeln. Sie sollen erfahren, daß eine aktive Freizeitgestaltung der körperlichen Gesunderhaltung dienen kann. Die unterschiedlichen Freizeitbedürfnisse von Jungen und Mädchen sowie die speziellen Angebote für sie sollen dabei beachtet werden. Die Angebote der Freizeitindustrie und die der elektronischen Medien und Spiele sollten in ihren Auswirkungen für den Alltag der Schülerinnen und Schüler kritisch bewertet werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen sensibilisiert werden für die Zusammenhänge zwischen Freizeitangeboten und Umweltbelastungen. Möglichkeiten einer alternativen Freizeitbeschäftigung sollten aufgezeigt werden.

Inhalte	Hinweise
Freizeitgestaltung von Jugendlichen	Ermitteln, wieviel Zeit als Freizeit zur Verfügung steht Erfahrungsaustausch, Arbeit mit Zeitleisten und Tabellen Beschreibung und Vorstellung eigener Freizeitaktivitäten
Freizeitbeschäftigung Fernsehen	Ermittlung des Zeitumfangs, Auflistung von gesehenen Sendungen, Erstellung eines Wunschprogramms
Einrichtungen und Angebote für Jugendliche in der Umgebung	Erkundung und Erprobung der Angebote: Jugendzentren, Kirchengemeinden, Hilfsorganisationen (Rotes Kreuz, Malteser Hilfsdienst, Johanniter Unfallhilfe u.a.), Sportvereine, Jugendfeuerwehr u.a.

Inhalte	Hinweise
Jugendliche verabreden sich	Planungshilfen geben, mögliche Probleme ansprechen
Selbstorganisierte Freizeit	Freizeitaktivitäten gemeinsam erproben Feste planen und durchführen Beteiligung an Planung und Durchführung von Ausflügen, Klassenreisen etc.

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler lernen Bedingungen einer aktiven Freizeitgestaltung kennen.

Sie können Unterschiede im Freizeitverhalten zwischen Jungen und Mädchen benennen.

Sie lernen die Auswirkungen des Freizeitverhaltens auf die Natur kennen.

Inhalte	Hinweise
Medienkonsum	Kritische Auseinandersetzung, z.B. richtiger Umgang mit der Bilderflut, Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, Bedeutung des Fernsehens bei der Gestaltung des eigenen Tagesablaufes Folgen überhöhten Medienkonsums aufzeigen, z.B. fehlende Kontakte zu anderen, gesundheitliche Beeinträchtigungen, Angst und Aggressivität, Passivität, Wirkungen medialer Gewalt
Bedingungen einer aktiven Freizeitgestaltung	Erarbeitung der Bedingungen und Erwartungen am Beispiel des Eintritts in einen Verein: Anmeldung, Beiträge, Verpflichtungen, Vorzüge Berichte von Schülerinnen und Schülern, ggf. von Eltern Rollenspiele
Freizeitverhalten von Jungen und Mädchen	Gemeinsamkeiten, Unterschiede und mögliche Konfliktfelder herausarbeiten Rollenspiele

Inhalte	Hinweise
Umweltgerechtes Freizeitverhalten	Konfliktfelder zwischen Freizeitaktivitäten und Naturschutz erkunden, z.B. auf Klassenfahrten, im Jugendwaldeinsatz Rollenspiele Gespräch mit Naturschutzfachleuten Verhaltensregeln für Freizeitverhalten in der Natur entwickeln

### Längsschnittsaspekt

Freizeit und arbeitsfreie Zeit Jugendlicher heute im Vergleich zu früher

### Querverbindungen

Biologie: Mensch und Gesundheit, S. 55 ff.

Erdkunde: Tourismus im Nahraum, S. 23 und im Ausland, S. 24

Sport, Werken, Kunst,

Textiles Gestalten,

Musik:

Hilfen bei der Erkennung von Neigungen

Schulleben:

Anbahnung von sinnvollen Freizeitaktivitäten, z.B. durch Projekte, in Arbeitsgemeinschaften, bei Schulfesten, durch die Gestaltung der Räume oder des Schulgeländes

## 7.4 Sucht<sup>1)</sup>

### Intentionen

Legalen und illegalen Drogenkonsum sowie Suchtphänomene begegnen Schülerinnen und Schülern in ihrem Alltag. Davon ausgehend sollen ihnen die Gefahr des Hineinwachsens in die Drogenkultur, die Möglichkeiten des Widerstands gegen solche Angebote und die Ursachen des Suchtverhaltens aufgezeigt werden. Gefährdungssituationen als Reaktion auf Belastungsmomente sollten verdeutlicht, auf den Einfluß der Gleichaltrigengruppe sollte hingewiesen werden. Einstellungen und Handlungsmöglichkeiten, die zur Bewältigung schwieriger Probleme und Konflikte ohne den Rückgriff auf scheinbar problemlösende Drogen beitragen, sind beispielhaft aufzuzeigen. Möglichkeiten des Widerstands und Strategien gegen Einsteigerangebote von Drogen sollten erarbeitet werden.

Dies ist jedoch nicht in einer Unterrichtseinheit zu erreichen. Unterricht und Schulleben müssen immer wieder unter der Fragestellung reflektiert werden, ob die Schülerinnen und Schüler genügend Hilfen bei der Bewältigung von Konflikten und genügend Anregungen für eine drogenfreie Freizeitgestaltung erhalten.

Eine Zusammenarbeit mit den Fächern Biologie, Religion und Werte und Normen ist anzustreben.

Inhalte	Hinweise
Drogenkonsum im Alltag	Welche Drogen werden konsumiert? Auflistung legaler und illegaler Drogen Drogenkonsum in Familie, Schule und im Freundeskreis

<sup>1)</sup> Vgl. Erlaß „Suchtprävention und Verhalten bei Suchtproblemen an nieders. Schulen“ (Erl. d. MK, MS, MI, MJ v. 26.05.1992, SVBl. S. 201, VORIS 210 69 00 00 07 015).

Inhalte	Hinweise
Ursachen von Drogenkonsum bei Jugendlichen	Aufgreifen von exemplarischen Situationen: Neugierde und Gruppendruck, Schwierigkeiten in der Schule, Probleme in Partnerschaften und Gruppen, Ängste vor bestimmten Situationen bzw. Angst vor der Zukunft, Arbeitslosigkeit Darstellung in Rollenspielen, Filme, Materialien des NLI zur Suchtprävention und Drogenproblematik <sup>1)</sup>
Gesundheitsgefährdungen durch Drogenmißbrauch	Materialien von Krankenkassen, Drogenberatungsstellen Gespräche mit Drogenberatern
Prävention	Erprobung von Strategien in Rollenspielen („Ich lerne es, nein zu sagen.“) Möglichkeiten einer drogenfreien Freizeitgestaltung kennenlernen und erproben

### Vertiefung und Ausweitung

#### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler können zwischen legalen und illegalen Drogen unterscheiden. Sie erkennen, daß der Konsum von Drogen zur Sucht führen kann und können Bedingungen benennen, die das Entstehen von süchtigem Verhalten begünstigen.

Sie lernen Sucht als eine Krankheit zu begreifen, können Folgen von süchtigem Verhalten beschreiben und lernen Hilfsangebote für Suchtkranke kennen.

<sup>1)</sup> Vgl. Hilfen für schulische Erziehung im Bereich Suchtprävention und Drogenproblematik, hrsg. vom Niedersächsischen Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung, Hildesheim 1990



Inhalte	Hinweise
Legale Drogen	Wirkung verschiedener legaler Drogen Akzeptanz in der Umgebung beschreiben Auf Einschränkungen durch das Jugendschutzgesetz hinweisen
Illegale Drogen	Hinweise auf Strafbarkeit geben Folgen für Süchtige (z.B. Beschaffungskriminalität) herausarbeiten
Merkmale von süchtigem Verhalten	Darstellung von Suchtkarrieren (z.B. Vom Genuß zur Sucht) Beschreibung von Merkmalen süchtigen Verhaltens Folgen von Sucht bei unterschiedlichen Drogen aufzeigen: Belastungen für Gesundheit, Beziehungen, Finanzen, Schule, Beruf etc.
Hilfsangebote für Suchtkranke	Beratungsstellen aus dem Telefonbuch herausuchen Informationsmaterial von Krankenkassen und Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Besuch einer Drogenberatungsstelle Referenten einladen

### Querverbindungen

Biologie:	Gefährdungen durch Suchtmittel, S. 66 ff.
Sozialkunde:	Themen zum Bereich Freizeitgestaltung
ev. Religion:	Hilfen gegen die Sucht, S. 26
kath. Religion:	Der Mensch erfährt seine Grenzen, S. 31
Schulleben:	Anbahnung von Freizeitaktivitäten, z.B. durch Projekte, in Arbeitsgemeinschaften, bei Schulfesten

## 7.5 Grund- und Menschenrechte

### Intentionen

Unser gesellschaftliches Zusammenleben beruht auf den Grund- und Menschenrechten. Am Beispiel der Französischen Revolution *oder* der Entstehung der USA<sup>1)</sup> sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren, unter welchen historischen Bedingungen eine erste Verwirklichung dieser Rechte angestrebt wurde. Sie sollen die Bedeutung dieser historischen Ereignisse für die Entwicklung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit erkennen.

Schülerinnen und Schüler wissen aus den Medien, daß Menschen in allen Teilen der Welt auf vielfältige Weise in ihrer Menschenwürde verletzt werden. Ihre spontane Betroffenheit sollte in die Bereitschaft münden, sich für die Einhaltung der Menschenrechte einzusetzen und sich deren Mißachtung zu widersetzen.

#### 7.5.1 Auswahlthema: Die Französische Revolution

Inhalte	Hinweise
Aufbau der französischen Gesellschaft vor der Revolution	Aufbau der Ständepyramide grafisch darstellen Privilegien des ersten und des zweiten Standes sowie die Pflichten des dritten Standes bildlich darstellen
Ursachen der Revolution im absolutistischen Frankreich	Lebensbedingungen der Bauern, Bürger und Tagelöhner durch Karikaturen, Texte, Hörspiele oder Schulfernsehen darstellen Auszüge aus den Beschwerdebriefen an den König verwenden
Reformversuche: Einberufung der Generalstände	Die Finanzkrise des französischen Staats und die Erwartungen an die Generalstände aufzeigen

<sup>1)</sup> Eines der beiden Themen ist verbindlich.

Inhalte	Hinweise
Standeswahlrecht und die Forderung des dritten Standes nach der Abstimmung nach Köpfen	Den Konflikt über den Abstimmungsmodus im Rollenspiel darstellen
Erklärung des dritten Standes zur Nationalversammlung	Historisches Text- und Bildmaterial Die Bastille als Symbol der absoluten Herrschaft verdeutlichen
Sturm auf die Bastille	Klären, warum der 14. Juli französischer Nationalfeiertag ist

**Vertiefung und Ausweitung**

**Ziel**

Die Schülerinnen und Schüler sollen die durch die Revolution erreichte politische und gesellschaftliche Ordnung verstehen.

Inhalte	Hinweise
„Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers“ von 1789	Textauszug Menschen- und Bürgerrechte am Beispiel erläutern
Gewaltenteilung	Die Gewaltenteilung am Beispiel der französischen Verfassung von 1791 im Vergleich mit der absolutistischen Herrschaft erarbeiten Erläutern der einzelnen Verfassungsorgane Die Menschen- und Bürgerrechte in der Verfassung herausstellen
„Code civil“	Umsetzung bürgerlicher Forderungen nach persönlicher Freiheit, Rechtsgleichheit, Steuergerechtigkeit, wirtschaftlicher Freiheit u.a. Bezug zum bürgerlichen Gesetzbuch herstellen

## Erweiterungsthemen

Phasen der Revolution bis 1795

Von der Republik zum Kaiserreich: Der Aufstieg Napoleons

Frauenforderungen in der Französischen Revolution

## Längsschnittaspekt

Die Geschichte der Menschenrechte:

Vom Despotismus zur Demokratie - Von der „Petition of Rights“ bis zum Grundgesetz

## Querverbindungen

Arbeitslehre: Freie Berufswahl

Erdkunde: Nutzungskonflikte, S. 23, 25 und 33

Auswahlthema: Die Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika

Inhalte	Hinweise
Entdeckung und Besiedlung des amerikanischen Kontinents durch die Weißen	Anknüpfungen an das Thema „Entdeckungen und Eroberungen“ durch Karten, bildhafte Darstellungen und/oder Erzählungen Gründung von ersten Niederlassungen in Nordamerika beschreiben Gründe zur Einwanderung, z.B. die Pilgrim Fathers der Mayflower Herausstellen der Lebensbedingungen
Die Einwanderer regeln ihr Leben	Beispiele für die Abhängigkeit vom britischen Königreich Möglichkeiten der Selbstbestimmung bei der Steuererhebung aufzeigen
Konflikte mit dem Mutterland	Konflikte am Beispiel des Stempel-Steuer-Gesetzes darstellen Schilderung von Protestmaßnahmen am Beispiel „Boston Tea Party“
Die Kolonisten erklären sich unabhängig	Einsatz von Texten mit der Unabhängigkeitserklärung Bildmaterial: Unterzeichnung der Erklärung in Philadelphia am 4. Juli 1776 Film- und Bildmaterial zum Nationalfeiertag der USA

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziel

Die Schülerinnen und Schüler sollen die durch die Unabhängigkeitserklärung erreichte politische und gesellschaftliche Ordnung verstehen.

Inhalte	Hinweise
Der amerikanische Unabhängigkeitskrieg	Erzählungen und Bildmaterial Verdeutlichen, daß europäische Staaten wie Frankreich und Spanien in den Krieg eingreifen Karteneinsatz
Der Frieden von Versailles 1783	Einsatz von Bildmaterial zur Unterzeichnung des Friedensvertrages
Die politische Vereinigung aller Kolonien in einem Staat	Bericht über die Beratung von Entwürfen für ihre Staatsverfassung durch die politischen Vertreter Aufzeigen der Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika durch Einsatz eines Schaubildes Erläutern der einzelnen Verfassungsorgane Durch Quellentext herausstellen, wodurch in der Verfassung versucht wird, der Erklärung der allgemeinen Menschenrechte gerecht zu werden Informationen über das Wahlverfahren in den USA

### Erweiterungsthemen

Die Lösung der Sklavenfrage in den Vereinigten Staaten von Amerika

Entrechtung und Verdrängung der Ureinwohner Nordamerikas

## 7.5.2 Grund- und Menschenrechte heute

Inhalte	Hinweise
Grund- und Menschenrechte im Grundgesetz	Aktuelle und historische Beispiele von Verstößen gegen die Menschenrechte, z.B. Rassendiskriminierung, Ausländerfeindlichkeit

### Vertiefung und Ausweitung

#### Ziel

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, daß der Schutz der Menschenrechte auch für Kinder bedeutsam ist.

Inhalte	Hinweise
Grundrechte für Kinder	Erklärung der Rechte des Kindes (UN-Beschluß vom 20.11.1989) Kinderspezifische Rechte und Bestimmungen, z.B. Adoptionsregelung, Anspruch auf elterliche Fürsorge, Verbot des Kinderhandels Erstellen einer Wandzeitung, z.B. unterernährte Kinder, Kinderarbeit, Kindesmißhandlung im Gegensatz zu fröhlichen, glücklichen, zufriedenen und gesunden Kindern aus der Werbung

### Erweiterungsthemen

Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland als Garant für die Einhaltung der Grund- und Menschenrechte

Gewaltenteilung als demokratisches Prinzip

## Längsschnittaspekt

Die Geschichte der Menschenrechte:

Vom Despotismus zur Demokratie - Von der „Petition of Rights“ bis zum Grundgesetz

## Querverbindungen

Arbeitslehre: Freie Berufswahl

Erdkunde: Nutzungskonflikte, S. 23, 25 und 33

Geschichte: Französische Revolution

Die Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika



## 7.6 Wir informieren uns

### Intentionen

Teilhabe am sozialen und politischen Leben bedeutet, sich Informationen zu beschaffen bzw. mit Informationsquellen angemessen umgehen zu können. Neben dem Fernsehen haben Printmedien als Informationsquelle für die Schülerinnen und Schüler eine große Bedeutung. So gibt es z.B. Informationen, die nur der Regionalzeitung entnommen werden können. Schülerinnen und Schüler der Schule für Lernhilfe sind im Umgang mit Printmedien häufig ungeübt. Oft ist ihnen die Sprache wenig vertraut, und die jeweilige Informationsvielfalt verwirrt zusätzlich. Es werden Hilfen gegeben, indem der Umgang mit Printmedien eingeübt wird und Ordnungskriterien entwickelt werden. Ausgehend von aktuellen Medienereignissen und eigenen medialen Erfahrungen sollen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Möglichkeiten, Wirkungen und Gefahren der Massenmedien erkennen. Dabei sind deren vielschichtigen Interessen und Intentionen herauszuarbeiten. Aufgrund der unterschiedlich entwickelten Lesefertigkeit ist bei der Auswahl der Texte eine besondere Sorgfalt angezeigt.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch ist anzustreben.

Inhalte	Hinweise
Aufbau einer Regionalzeitung	Informationen nach verschiedenen Rubriken ordnen Inhaltsangabe erstellen Informationen nach verschiedenen Gesichtspunkten suchen Eigene Zeitung erstellen Regionalzeitung besuchen
Informationsquellen	Informationen verschiedenen Quellen zuordnen Zeitschriften, Zeitungen oder einzelne Artikel nach Themen und Textsorten (Bericht, Kommentar) ordnen Gezielt in verschiedenen Quellen nach Informationen suchen Zeitungen neu zusammenstellen (z.B. als Wandzeitungen)

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen den Unterschied zwischen Information und Manipulation kennenlernen.

Sie erkennen, welche Bedeutung der Erfindung des Buchdrucks zukommt.

Sie lernen Jugendzeitschriften kennen und lesen sie.

Inhalte	Hinweise
Nachrichten zum gleichen Thema aus unterschiedlichen Printmedien	Artikel lesen und nach verschiedenen Kriterien vergleichen (Vollständigkeit, Sachlichkeit, Darstellungsform) Artikeln Überschriften zuordnen und umgekehrt Überschriften nach unterschiedlichen Kriterien erstellen (sachlich, reißerisch etc.)
Die Erfindung des Buchdrucks	Informationsweitergabe vor Erfindung des Buchdrucks an Beispielen: Handzettel, Anschläge, Abschriften, Marktschreier etc. Informationsweitergabe nach Erfindung des Buchdrucks an Beispielen: Massendruck von Zeitungen und Büchern Arbeit mit beweglichen Lettern und Presse Besuch einer Druckerei
Jugendzeitschriften	Aus eigenen Erfahrungen berichten lassen Kritische Durchsicht und Leseproben von unterschiedlichen Jugendzeitschriften ggf. befristetes Abonnement einer Zeitschrift

### Erweiterungsthema

Eine Nachricht kommt in die Zeitung

### Längsschnittaspekt

Nachrichtenübermittlung im Laufe der Geschichte

## 7.7 Überall Werbung

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler werden ständig mit Werbung konfrontiert. Sie ist ein selbstverständlicher Bestandteil ihrer alltäglichen Welt. Durch die Einsicht in den Zweck der Werbung und durch ein Kennenlernen der Werbemethoden sollen die Schülerinnen und Schüler zur Kritikfähigkeit gegenüber Werbung geführt werden. Sie sollen lernen, den Werbesprüchen zu widerstehen und ein kritisches Verbraucherverhalten zu entwickeln.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch ist anzustreben.

Inhalte	Hinweise
Werbung für unterschiedliche Waren	Werbematerial sammeln Wandbilder und Collagen erstellen Selbst Werbung erstellen (z.B. für ein Fest)
Ziele der Werbung	Kosten-, Nutzenrechnung erstellen Erhöhung von Verkaufszahlen bedingt durch Werbung an Beispielen veranschaulichen
Information und Werbung unterscheiden	Informationsgehalt von Werbung erarbeiten
Andere Verbraucherinformationen	Informationsmöglichkeiten durch den Verbraucherschutz vorstellen

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziel

Die Schülerinnen und Schüler sollen den Unterschied zwischen Manipulation und Information sowie die Methoden der Werbung kennenlernen.

Inhalte	Hinweise
Unterschied zwischen Manipulation und Information	Manipulierende Wirkung von Werbung an Beispielen erarbeiten, z.B. durch Erzeugung von Gefühlen, die sich auf eine Ware beziehen
Methoden der Werbung	An Markenartikeln, die für die Schülerinnen und Schüler wichtig sind, Methoden der Werbung aufzeigen, z.B. <ul style="list-style-type: none"><li>- Erzeugung falscher Weltbilder</li><li>- Schaffung von Identifikationen</li><li>- Ausnutzung von erotischen Bildern und Symbolen</li><li>- Kinder als Werbeträger</li></ul> Werbeanzeigen verfremden Werbung für eine Ware herstellen

### Erweiterungsthema

Werbung und Propaganda in der Politik

### Querverbindungen

Arbeitslehre: Wirtschaften mit dem Einkommen

Kunst: Herstellung von Collagen, Wirkungen von Farben

## 7.8 Die Industrielle Revolution und ihre Folgen

### Intentionen

Die Entfaltung industrieller Produktionsweisen vollzieht sich in mehreren, sich einander überlagernden und wechselseitig bedingenden Prozessen. Die Schülerinnen und Schüler lernen diese ökonomisch-technischen und politisch-sozialen Entwicklungen kennen. Es soll veranschaulicht werden, wie verschieden sich die Industrialisierung auf Lebens- und Arbeitsbedingungen unterschiedlicher sozialer Schichten ausgewirkt hat. Die Auseinandersetzung mit alltäglichen Lebenssituationen von Fabrikarbeitern, Frauen und Kindern soll Schülerinnen und Schüler sensibilisieren für den Kampf der Arbeiterschaft um politische und soziale Rechte. Aktuelle Tarifauseinandersetzungen sowie Arbeitsplatz- und Arbeitsmarktveränderungen sollten in den Unterricht einbezogen werden.

Inhalte	Hinweise
Technische Erfindungen und ihre Anwendung	z.B. Dampfmaschine, mechanischer Webstuhl Modelle, Bildmaterial, Sachbücher
Massenproduktion in der Fabrik	Industriedenkmäler besuchen Vergleich von zeitgenössischen Fabriken mit heutigen Industrieanlagen in Hinblick auf Arbeitsplatzgestaltung, Anzahl der Beschäftigten, Art und Anzahl der Maschinen Vergleich der handwerklichen mit der industriellen Produktion Filme, Bildmaterial

Inhalte	Hinweise
Arbeits- und Lebensbedingungen	Lange Arbeitszeiten, geringe Löhne, Zwang zur Lohnarbeit von Frauen und Kindern Wohn- und Ernährungssituation, z.B. Speiseplan einer Arbeiter-, einer Bürgerfamilie, Grundriß einer Mietskaserne Gegenüberstellung: Tagesablauf eines Arbeiter-/ eines Bürgermädchens Interview/Rollenspiel: Kind im Bergwerk Rollenspiel: Kinderarbeit aus der Sicht eines Fabrikbesitzers, eines Elternteils, eines Kindes Diskussion von Fabrikordnungen Jugendbücher
Veränderung in der Landwirtschaft	Folgen der Mechanisierung, des Einsatzes von Kunstdünger und der Einführung der Fruchtwechsellwirtschaft aufzeigen Karte, Bildmaterial, Sachtexte
Bevölkerungswachstum	Einsatz thematischer Karten, Fotos Bevölkerungsstatistiken in Diagramme umsetzen

### Vertiefung und Ausweitung

#### Ziel

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß sich die Arbeiter organisieren, um ihre schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern und um ihre Rechte zu erkämpfen.

Inhalte	Hinweise
Arbeiter organisieren sich	Entstehung von Arbeitervereinen (Konsumvereine, Arbeitersportvereine) an Fallbeispielen verdeutlichen
Arbeiter schließen sich politisch zusammen	Die Notwendigkeit der Entstehung der Arbeiterbewegung/Gewerkschaften und die Gründung einer Arbeiterpartei an Beispielen herausarbeiten; ggf. mit einem aktuellen Beispiel der Tarifverhandlungen zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern vergleichen

## Erweiterungsthemen

Industrialisierung und Entwicklung von Verkehrssystemen

Industrialisierung und Fortschritte in der Medizin

## Querverbindungen

- Arbeitslehre: Einzel- und Serienfertigung, Arbeitsteilung  
Entstehung und Wandel von Berufen  
Gründe und Folgen der Rationalisierung im Betrieb  
Der Mensch im Betrieb
- Biologie: Luftverunreinigung, saurer Regen, Möglichkeiten zum  
Schutz des Waldes, S. 37  
Belastungen für Gewässer und ihre Auswirkungen, S. 42
- Technik: Funktionsmodell einer Dampfmaschine

## 7.9 Kolonialismus

### Intentionen

Unter Kolonialismus wird der imperialistische Zugriff von europäischen Staaten auf die Völker und Territorien Asiens, Afrikas, Südamerikas und Ozeaniens verstanden. Er führte zu einer „Europäisierung“ der Erde, die bis heute andauert und noch immer aktuelle Strukturen und Probleme von Staaten der Dritten Welt bedingt. Die Schülerinnen und Schüler sollen von diesem historischen Prozeß erfahren und darüber hinaus Verständnis für die heutige Situation in ehemaligen Kolonialgebieten entwickeln. Für die Unterrichtsgestaltung ist es empfehlenswert, sich exemplarisch auf einen geographischen Raum zu beschränken, an dem sich möglichst viele Aspekte zur Kolonialisierung aufzeigen lassen, z.B. militärpolitische Stützpunktinteressen, Bodenschätze, Ausbeutung landwirtschaftlicher Ressourcen, Besiedlung durch Europäer.

Inhalte	Hinweise
Vorkoloniale Lebensformen	Einstieg z.B. über Erdkundethemen wie Tropische Landwirtschaft oder Merkmale von Ländern der Dritten Welt Kulturelles Leben außereuropäischer Kulturen veranschaulichen, z.B. durch Diaserien, Besuch des Überseemuseums Bremen oder lokaler Völkerkundemuseen, Berichte von Forschungsreisenden
Durchdringung des außereuropäischen Lebens- und Kulturraumes	Kartenarbeit: Reisewege von Forschern verfolgen Motivationen der unterschiedlichen Interessen- und Berufsgruppen erkunden und vergleichen, z.B. Händler, Beamte, Eroberer, Siedler, Soldaten, Abenteurer, Missionare  Landnutzung und unterschiedliche Anbauprodukte vor und nach Beginn der europäischen Besiedlung vergleichen Ungleichheit vertragschließender Parteien im Rollenspiel erfahrbar machen, z.B. Häuptling - europäischer Befehlshaber mit umfangreichen militärischen Optionen



Inhalte	Hinweise
Herrschaft der Kolonialmächte	Aufzeigen der Folgen europäischer Kolonisation, z.B. Verlust der Selbstbestimmung und der kulturellen Identität, Rassismus, willkürliche Grenzziehung der Kolonialmächte, Landraub, Zwangsarbeit, infrastrukturelle Erschließung, Gesundheitsfürsorge, Bildungsmöglichkeiten, Rechts- und Verwaltungssystem der Kolonialmächte, Geldwirtschaft

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen das globale Ausmaß der Europäisierung der Erde erfahren.

Sie sollen den Prozeß der Entkolonialisierung kennenlernen und erfahren, daß Staaten der Dritten Welt noch heute Spätfolgen der Kolonialisierung aufweisen.

Inhalte	Hinweise
Ausmaß der Europäisierung der Welt auf dem Höhepunkt der Kolonialisierung	Kartenarbeit: Weltkarte der souveränen Staaten und der abhängigen Gebiete um 1900 Vergleich mit politischen Karten der Gegenwart und mit Karten heutiger Verkehrssprachen
Der Entkolonialisierungsprozeß und seine Auswirkungen	Medien zu Widerstandsbewegungen und Prozessen des Selbständigwerdens von Staaten Materialien der Träger von Entwicklungshilfe Kartenarbeit mit thematischen Karten, z.B. Verteilung von Völkern und ethnischen Gruppen  Heutige strukturelle und wirtschaftliche Situation souveräner Staaten mit der Situation ihrer Kolonialzeit vergleichen Feststellen, wo Kolonialfolgen nur schwer revidiert werden können, z.B. Landbesitz/ Entschädigung, Anbauprodukte, Grenzziehungen zum Nachbarn, einseitige Ausrichtung der Wirtschaftsbeziehungen, Monokulturen

## Querverbindungen

Erdkunde:	Subtropische und Tropische Landwirtschaft, S. 34, 37 f. Merkmale von Ländern der Dritten Welt, S. 43 f. Entwicklungshilfe, S. 46
Geschichte:	Entdeckungsreisen
Religion/Werte und Normen:	Kirchliche Hilfsaktionen, z.B. Brot für die Welt, Misereor, Dritte-Welt-Laden
ev. Religion:	Not in der Welt - Brot für die Welt, S. 61
kath. Religion:	Unsere Verantwortung für den Frieden, S. 50

## 7.10 Demokratie und Diktatur

### 7.10.1 Auf dem Weg zur Gewaltherrschaft

#### Intentionen

Nur vor dem Hintergrund der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Weimarer Republik ist der Aufstieg der NSDAP zu verstehen. Indem sich die Schülerinnen und Schüler mit Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise anhand von Einzelschicksalen auseinandersetzen, lernen sie eine Gefährdung der Demokratie kennen. Durch die Thematisierung der Radikalisierung des politischen Alltags sollen die Schülerinnen und Schüler sensibilisiert werden, einfache Lösungsmöglichkeiten, die von Parteien und Gruppierungen propagiert werden, zu hinterfragen.

Die politische Entwicklung am Ende der Weimarer Republik ist ein explizites Beispiel für jegliche Radikalisierung des politischen Alltags und damit für eine Entwicklung hin zur Gewaltherrschaft. Durch die unterrichtliche Behandlung dieser Thematik sollen die Schülerinnen und Schüler sensibilisiert werden, Symptome, die zu einer Gefährdung der Demokratie führen können, zu erkennen.

Inhalte	Hinweise
<p>Merkmale der Weimarer Demokratie, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- alle Deutschen sind vor dem Gesetz gleich</li><li>- Wahlrecht</li><li>- Gewaltenteilung</li></ul>	<p>Verdeutlichung an ausgewählten Beispielen, z.B. gemeinsame Grundschule, Parteienvielfalt im Wahlkampf</p> <p>Zeitungsausschnitte, Wahlplakate, Film- und Tonmaterial</p>
<p>Gefährdungen der Demokratie durch die Weltwirtschaftskrise</p>	<p>Auswirkungen, z.B. die der Arbeitslosigkeit, an Einzelschicksalen aufzeigen</p> <p>Zeitungsberichte, Karikaturen, Filme</p>

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Ursachen für den Untergang der demokratischen Staatsordnung.

Sie erfahren Gründe für den Aufstieg der NSDAP.

Inhalte	Hinweise
Radikalisierung des politischen Alltags	Verdeutlichung, z.B. an – Wahlkämpfen – Straßenschlachten und Aufmärschen Gewalt gegen politische Gegner Auswertung von Medien
Aufstieg der NSDAP	Anhand von Wahlplakaten, Textbeispielen, Ausschnitten aus Hitlerreden kann das Vorgehen der NSDAP aufgezeigt werden. Vergleich von Wahlergebnissen (einfache statistische Angaben) mit der Zahl der Arbeitslosen

### Querverbindungen

Kunst:

Grafisches Gestalten, Plakate , Fotomontagen, S. 28 f.

Arbeitslehre:

Auseinandersetzung mit Ursachen und Folgen von Arbeitslosigkeit

## 7.10.2 Gewaltherrschaft und Krieg

### Intentionen

Die Beschäftigung mit der Zeit des Nationalsozialismus zeigt den Schülerinnen und Schülern, daß die Errichtung einer Gewaltherrschaft Auswirkungen auf alle Lebensbereiche hat. Für die unterrichtliche Behandlung dieses Themenbereiches wird zunächst die Thematik „Kindheit und Jugend“ herausgegriffen. Diese Beschränkung ermöglicht durch den Vergleich mit vertrauten Lebensbedingungen eine besondere Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler herzustellen. Ihnen wird vermittelt, daß sich durch Diktatur, Terror und Krieg auch für Kinder und Jugendliche das Leben stark verändert. Durch die Auseinandersetzung mit der Entrechtung, Verfolgung und Vernichtung jüdischer Kinder und Jugendlicher sollen ihnen mögliche Folgen von Diskriminierung bewußt werden.

Inhalte	Hinweise
Gleichschaltung der Jugend	An ausgewählten Beispielen wird die Einflußnahme des Nationalsozialismus auf Kinder und Jugendliche verdeutlicht, z.B. <ul style="list-style-type: none"><li>– Mitgliedschaft in Jugendorganisationen (HJ, BDM)</li><li>– Veränderungen in Unterricht und Schule</li></ul> Gespräche mit Zeitzeugen, Lektüre von Jugendbüchern, Auswertung von Film- und Bildmaterial
Verfolgung und Vernichtung jüdischer Kinder und Jugendlicher	Schilderung der fortschreitenden Diskriminierung jüdischer Mitschülerinnen und Mitschüler im Alltag Berichte über das Leben im Ghetto und im Konzentrationslager Besuch eines Museums, eines Mahnmals, eines Konzentrationslagers in der Umgebung Gespräche mit Zeitzeugen Jugendbuchlektüre, Film- und Bildmaterial

Inhalte	Hinweise
Widerstand	Widerstand der Jugend an ausgewählten Beispielen verdeutlichen, z.B. den Edelweißpiraten, den Geschwistern Scholl Flugblätter und Plakate des Widerstands, Textbeispiele
Elend im Krieg	Die Auswirkungen des Krieges auf Kinder und Jugendliche sollen an ausgewählten Beispielen aufgezeigt werden, z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verlust der Wohnung (Luftangriffe, Vertreibung)</li> <li>– Tod von Familienangehörigen</li> <li>– Kindersoldaten</li> <li>– Kinderlandverschickung.</li> </ul> Lektüre von Jugendbüchern

### Vertiefung und Ausweitung

#### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, daß die Gleichschaltung der Gesellschaft einhergeht mit der Ausschaltung politisch Andersdenkender.

Sie erfahren vom Widerstand gegen den Nationalsozialismus.

Sie lernen Methoden der Massenbeeinflussung kennen.

Inhalte	Hinweise
Gleichschaltung der Gesellschaft	An ausgewählten Beispielen aufzeigen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>– Netz von (Kontroll)organisationen</li> <li>– Verbot von politischen Parteien und anderen Organisationen</li> <li>– Einschränkung der Aktivitäten der Kirchen und Glaubensgemeinschaften</li> </ul>
Motive für den Widerstand	z.B. politische, gewerkschaftliche, militärische, christliche Motive Textbeispiele, Film- und Bildmaterial

Inhalte	Hinweise
Formen des Widerstandes	z.B. Flüsterpropaganda, Flugblätter, Sabotage, Hilfe für Verfolgte Textbeispiele, Film- und Bildmaterial
Methoden der Massenbeeinflussung	An Beispielen aufzeigen, wie Werte und Affekte mißbraucht werden können: Liebe zur Heimat, Gemeinschaftsgefühl, Lagerfeuerromantik, wehende Fahnen, Massenaufmärsche usw. Einsatz von Plakaten, Filmen

#### Querverbindungen

Sozialkunde:	Gewalt, Umgang mit Konflikten Nachbarn aus anderen Ländern
Kunst:	Grafisches Gestalten, Plakate, Fotomontagen, S. 28 f.
ev. Religion:	Kirche im Dritten Reich, S. 51 Friede auf Erden, S. 64
kath. Religion:	Unsere Verantwortung für den Frieden, S. 50

## 7.11 Die Welt nach 1945

### 7.11.1 Nachkriegsordnung - Blockbildung und deutsche Teilung

#### Intentionen

Um den derzeitigen europäischen Einigungsprozeß verstehen zu können, ist es notwendig, den Schülerinnen und Schülern die historische Entwicklung nach 1945 aufzuzeigen. Sie sollen erfahren, daß sich nach dem zweiten Weltkrieg die Staaten unter Führung der Großmächte in Blöcke formiert haben. Die Auswirkung dieser Blockbildung erfahren die Schülerinnen und Schüler am Beispiel der deutschen Teilung.

Inhalte	Hinweise
Die Gründung von zwei deutschen Staaten auf dem Boden des Deutschen Reiches	Kartenarbeit, Zeitungsberichte, Wochenschauen, Filme Zeitzeugen berichten
Auswirkungen der staatlichen Teilung auf die Lebensbedingungen der Deutschen	Flüchtlinge, Bewohner der ehemaligen DDR, Einwohner Berlins berichten, z.B. über die Zeit nach dem Mauerbau <ul style="list-style-type: none"><li>- Zonengrenze und Berliner Mauer</li><li>- Trennung von Familien</li><li>- Flüchtlingsbewegungen</li><li>- Besuchs- und Reiseverkehr.</li></ul> Bilder von der Berliner Mauer und den Grenzanlagen



## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen die deutsche Teilung als Teil des weltweiten Dualismus der Großmächte verstehen.

Sie erkennen, daß unter dem Schutz der Besatzungsmächte ein politischer und gesellschaftlicher Neubeginn möglich wird.

Inhalte	Hinweise
Deutschland unter Verwaltung der Alliierten	Kartenarbeit zur territorialen Neugliederung (insbes. Besatzungszonen, Ostgebiete) Kriegsfolgen, z.B. Demontage und Reparationen, wirtschaftliche Not, Währungsreform Alte Zeitungsberichte, Wochenschauen, Filme
Blockbildungen unter Führung der USA und UdSSR	Kartenarbeit zu Bündnissystemen Auswirkungen des Kalten Krieges an einem konkreten Einzelfall darstellen, z.B. – Berliner Luftbrücke – Aufrüstung und Wettlauf ins Weltall
Politischer und gesellschaftlicher Neubeginn	Am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland kann der Neubeginn an ausgewählten Themen aufgezeigt werden, z.B. – Gründungen von Parteien und Gewerkschaften – Integration der Flüchtlinge – Inkrafttreten des Grundgesetzes – Wiederaufbau

### Erweiterungsthema

Die Vereinten Nationen und ihr Auftrag

### Querverbindungen

Geschichte:	Gewaltherrschaft und Krieg
Sozialkunde:	Bürgerrechte - Bürgerpflichten
Erdkunde:	Merkmale von Industrieländern, S. 41 f. Merkmale von Ländern der Dritten Welt, S. 43 ff.

## 7.11.2 Zerfall der Nachkriegsordnung in Deutschland und Europa

### Intentionen

Am Beispiel Deutschlands sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß die Nachkriegsordnung der starren Blöcke in den Jahren 1989 - 1990 zerfällt. Sie lernen durch die Darstellungen der Lebens- und Wirtschaftsbedingungen einen Grund für diese Entwicklung kennen. Sie erfahren, daß der Zerfall der Blöcke neue politische Prozesse in Europa einleitet.

Inhalte	Hinweise
Krise und Zusammenbruch des Sozialismus	Ehemalige DDR-Bürger berichten über ihre früheren Lebensbedingungen, z.B. Einschränkung der Grundrechte, beengte Wohnverhältnisse, angespannte Versorgungslage, Tauschhandel, Inter-shop, Devisenbewirtschaftung Zeitungsberichte und Filme zum Widerstand in der DDR, z.B. Montagsdemonstrationen, Botschaftsflüchtlinge, Rolle der Kirchen Fernseh- und Zeitungsberichte zu den ersten freien Wahlen in der DDR
Das vereinigte Deutschland	Kartenarbeit, z.B. die veränderte föderale Gestalt der Bundesrepublik Deutschland, neue Nachbarn in Europa Fernsehberichterstattung am 09.11.1989 und 03.10.1990 Aktuelle Auswirkungen benennen, z.B. Investitionen in den neuen Bundesländern, Städte- und Länderpartnerschaften, neue Reiseziele

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Neubildungen von Staaten in Mittel-/ Osteuropa kennen.

Sie können Probleme des Zusammenwachsens der deutschen Teilstaaten benennen.

Inhalte	Hinweise
Staatenneubildungen in Mittel-/Osteuropa und auf dem Balkan	Arbeit mit der politischen Europakarte Arbeit mit thematischen Karten: Nationalitäten und ihre Siedlungsgebiete in Mittel-/Osteuropa und auf dem Balkan Zeitungs- und Fernsehberichterstattung zu Bürgerkriegen und bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen, z.B. im früheren Jugoslawien und in der GUS
Probleme der „Inneren Einheit“ Deutschlands	z.B. Vergleich wirtschaftlicher Daten (Arbeitslosenzahlen, Löhne)

### Erweiterungsthema

Die Länder der Bundesrepublik Deutschland

### Längsschnittaspekt

Veränderungen auf der Deutschland- und Europakarte im Laufe der Geschichte

### 7.11.3 Der europäische Einigungsgedanke

#### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen Europa sowohl als Wirtschafts- und Interessengemeinschaft, als auch als Wertegemeinschaft mit teilweise gemeinsamer Geschichte und Erfahrung erkennen und verstehen. An ausgewählten Aspekten sollen sie erfahren, daß die Regeln der Europäischen Union in alle Bereiche des Alltags hinein bestimmend wirken.

Inhalte	Hinweise
Deutschland als Mitglied der Europäischen Union	Kartenarbeit: Mitgliedsstaaten der EU
Europa im Alltag	Untersuchung eines gefüllten Einkaufskorbes auf Waren aus den EU-Ländern Ein Schulfrühstück mit Waren aus möglichst vielen europäischen Ländern Gemeinsame Regelungen für alle europäischen Bürger an Beispielen verdeutlichen, u.a. - gemeinsamer Paß und Führerschein - Niederlassungsfreiheit - Zollunion Städtepartnerschaften und Schüleraustausch Teilnahme an Wettbewerben und Preisausschreiben der EU Informationen der Landeszentrale für politische Bildung Tagespresse zu Fragen einer Europawahl

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler kennen europäische Institutionen.

Sie lernen ein Beispiel der europäischen Zusammenarbeit kennen.

Inhalte	Hinweise
Institutionen der politischen Einigung Europas	Materialien der Landeszentrale für politische Bildung anfordern, z.B. Europaparlament, Europarat, Europäischen Gerichtshof betreffend
Europäische Zusammenarbeit	Presseberichte oder Fernsehnachrichten zu einem Beispiel europäischer Zusammenarbeit, z.B. <ul style="list-style-type: none"><li>- Airbusproduktion</li><li>- grenzüberschreitende, regionale Zusammenarbeit (insbes. für Schulen im niederländisch-niedersächsischen Grenzgebiet)</li><li>- der Gemeinsame Agrarmarkt</li></ul>

### Querverbindungen

Sozialkunde:           Nachbarn aus anderen Ländern

Hauswirtschaft:       Ein europäisches Speisenbuffet zur Abschlußfeier/Projektwoche etc.

## 7.12 Bürgerrechte - Bürgerpflichten

### 7.12.1 Auf dem Weg zur Volljährigkeit

#### Intentionen

Auf dem Weg zur Volljährigkeit erleben die Schülerinnen und Schüler, daß ihr Leben durch Bestimmungen und Vorschriften sowie durch die elterliche Fürsorge geregelt wird. Mit fortschreitendem Alter ergeben sich Veränderungen in ihrer Rechtsposition. Ihnen wird zunehmend Verantwortung übertragen. Darauf sollen sie im Sinne einer persönlichen Lebensplanung vorbereitet werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen die entscheidenden Veränderungen ihrer Rechte und Pflichten kennen und üben in möglichst lebensnahen Situationen eigenverantwortliches Handeln.

Inhalte	Hinweise
Rechte und Pflichten von Jugendlichen im Elternhaus	Alltagskonflikte im Elternhaus beschreiben (Zuspätkommen, Verbot zum Freund/zur Freundin zu gehen, eine schlechte Note in Mathe usw.) Grundzüge elterlicher Sorge verdeutlichen Wunschzettel: „Wenn ich mit 18 volljährig bin, dann ...“
Auszüge aus dem Gesetz zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit	Ausgewählte gesetzliche Bestimmungen anhand von Fallbeispielen besprechen
Volljährigkeit	Erarbeitung eines Schaubildes oder einer Wandtafel: „Da kann ich jetzt selbst entscheiden.“
Die erste eigene Wohnung	Erarbeitung eines Fallbeispiels: Wie finde ich eine Wohnung? Worauf achte ich bei der Wohnungsbesichtigung? (Rollenspiel) Was ist bei einem Mietvertrag zu beachten? (Musterverträge verschiedener Anbieter besprechen)

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, daß sie als Jugendliche besonderen Schutz genießen.

Sie sollen erkennen, daß sich mit Eintritt der Volljährigkeit neue Rechte ergeben, aber auch Pflichten damit verbunden sind.

Sie sollen wissen, daß Jungen wehrpflichtig sind.

Inhalte	Hinweise
Volle Geschäftsfähigkeit Haftpflicht Ehemündigkeit Wahlrecht Volle Strafmündigkeit	Rechte und Pflichten an Fallbeispielen verdeutlichen
Wehrpflicht	Musterungsbescheid, Musterung, Einberufung besprechen Technisches Hilfswerk, Freiwillige Feuerwehr als Ersatzleistung für Wehrdienst ansprechen
Zivildienst	Kriegsdienstverweigerung als Alternative darstellen Einladung eines Jugendoffiziers Einladung eines Zivildienstbeauftragten

### Querverbindungen

Arbeitslehre: Jugendarbeitsschutzgesetz

Der Mensch im Betrieb

ev. Religion: Auf der Suche nach Vorbildern - Verheißungen und Verführungen, S. 23

kath. Religion: Ein eigener Mensch werden, S. 33

## 7.12.2 Vor Gericht

### Intentionen

Heranwachsende werden mit zunehmendem Alter für ihr Handeln verantwortlich und dadurch bei Gesetzesübertretungen zur Rechenschaft gezogen. Schülerinnen und Schülern soll aufgezeigt werden, daß Gesetze das Zusammenleben regeln und welche Folgen sich für Jugendliche bei Gesetzesübertretungen ergeben. Zudem sollen sie über die Organe und die prinzipielle Funktion der Justiz, Gesetze zu interpretieren und Recht zu sprechen, informiert werden.

Inhalte	Hinweise
Bestimmte Handlungen verstoßen gegen Gesetze	Zeitungsberichte über Straftaten von Jugendlichen und über Gerichtsverfahren sammeln und besprechen
Die Aufgaben der am Strafprozeß Beteiligten	Anhand einer Abbildung Sitzordnung im Gerichtssaal besprechen Erläuterung der verschiedenen Rollen – Richterinnen und Richter – Beisitzerin und Beisitzer – Staatsanwaltschaft – Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte (Verteidigerinnen und Verteidiger) – Zeuginnen und Zeugen – Jugendgerichtshilfe Bedeutung des Eides erläutern Aussageverweigerungsrecht besprechen
Ablauf eines Verfahrens kennenlernen	An einer Gerichtsverhandlung teilnehmen Eine Gerichtsverhandlung im Rollenspiel darstellen
Das Strafverfahren und seine Folgen	Fallbeispiele besprechen Folgen aufzeigen für das Opfer, die Täterinnen und Täter und Mitbetroffene (soziale, finanzielle, rechtliche Folgen)
Resozialisierung	Aufzeigen, daß eine Bestrafung die vorurteilsfreie Eingliederung in die Gesellschaft erschwert Bewährungshelferin oder Bewährungshelfer zu einem Gespräch einladen



## Vertiefung und Erweiterung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen Maßnahmen des Jugendstrafrechtes kennenlernen.

Sie sollen wissen, daß Gerichte helfen, eigene Rechte durchzusetzen.

Inhalte	Hinweise
Jugendgerichtsgesetz - Erziehungsmaßregeln § 9 - Zuchtmittel § 13 - Jugendstrafen § 17	An einem Fallbeispiel besprechen, welche Maßnahmen angebracht sind, dabei auf Rechtsmittel (Berufung) eingehen
Erziehung oder Strafe?	In der Jugendstrafanstalt: Berichte lesen und erörtern
Zivilprozeß	Beispiele für Zivilprozesse nennen und erläutern, z.B. im Bereich Mietrecht, Vertragsrecht Besprechen, wie man eine Anwältin oder einen Anwalt beauftragt Aufzeigen, wie man Prozeßkostenhilfe beantragt

### Längsschnittaspekte

Rechtsprechung früher und heute

Strafen früher und heute

### Querverbindungen

Sozialkunde: Auf dem Weg zur Volljährigkeit

ev. Religion: Schuld und Vergebung, S. 39

kath. Religion: Bereit zur Umkehr, S. 24

### 7.12.3 Bürgerinnen und Bürger wählen

#### Intentionen

Am Beispiel der Wahlen zu den verschiedenen Volksvertretungen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit wichtigen Grundlagen der parlamentarischen Demokratie auseinander. Sie lernen, daß das Recht auf freie Wahlen ein schützenswertes Recht ist. Dabei erkennen sie, daß durch Wahlen auch ihre Interessen berührt werden und sie Einfluß nehmen können. Ihnen muß deutlich werden, daß das „Nichtwählen“ keine geeignete Form der politischen Meinungsäußerung darstellen kann. Ausgehend von Beispielen aus ihrer Erfahrungswelt setzen sie sich mit dem Thema auseinander.

Inhalte	Hinweise
Wahlen im Alltag der Schülerinnen und Schüler	Ausgewählte Situationen, in denen Jugendliche wählen können: Klassen-, Schulsprecher, Vertrauenslehrer, Jugendsprecher in Vereinen
Unterschiedliche Parteiprogramme im Wahlkampf	Beispiele, die zeigen, daß, z.B. bei der Kommunalwahl, die Interessen von Jugendlichen berührt werden (Schwimmbadschließung, Schulausstattung, Jugendzentrum usw.) Parteiprogramme vergleichen und auswerten Welche Partei vertritt meine Interessen? Verdeutlichen, daß die Wahlentscheidung für eine Partei auch eine Entscheidung für ihr Programm ist (bewußte Wahl)
Wahlrecht Art 38 GG	Simulation eines Wahlvorganges Wie wird sichergestellt, daß die Wahlen frei, gleich, geheim, direkt sind? Stimmzettel lesen Besuch in einem Wahllokal, im Wahlamt

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziel

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Aufgaben der Volksvertretung in der parlamentarischen Demokratie kennen.

Inhalte	Hinweise
Aufgaben der Kommunalvertretung/des Landtages/des Bundestages	Zeitungsberichte, Bildmaterialien, Sachtexte Besuch einer Sitzung

### Längsschnittaspekt

Von den Beteiligungsrechten in der attischen Polis bis zur parlamentarischen Demokratie heute

### Querverbindungen

- Geschichte: Grundrechte
- Sozialkunde: Freizeit von Jugendlichen
- Kunst: Grafisches Gestalten, Plakate, Fotomontagen, S. 28 f.
- Arbeitslehre: Sozialwahlen, Gewerkschaften

## 7.13 Gewalt - Umgang mit Konflikten

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler erleben in ihrer Umgebung zunehmend, daß physische und psychische Gewalt als Mittel zur Durchsetzung von Zielen und zur Bewältigung von Konflikten eingesetzt werden. Sie sollen sensibilisiert werden, diese Gewalt in ihrer Umgebung wahrzunehmen und zu bewerten. Sie sollen Ursachen für das Entstehen von Gewalt erkennen. Die Schülerinnen und Schüler sollen Handlungsmöglichkeiten in Konflikten kennenlernen und einüben, um sich gegen ungerechtfertigte Ansprüche wehren zu können und um berechtigte Forderungen offensiv zu vertreten. Eigene Erfahrungen und eigenes Verhalten werden immer wieder der entscheidende Anknüpfungspunkt sein. Empathie, Toleranz, Rücksicht und Verantwortungsbewußtsein sollen in konkreten und überschaubaren Situationen gefördert werden. Es sind Grundorientierungen, z.B. die Beachtung der Würde anderer, zu vermitteln und verbindliche Grenzen, Normen und Regeln bei Konflikten aufzuzeigen. Diese Thematik muß während der gesamten Schulzeit immer wieder aufgegriffen werden.

Inhalte	Hinweise
Gewalt in unserer Umgebung	Gewalt unter Kindern und Jugendlichen: Beobachtungen aus Schule und Freizeit zusammentragen, Handlungsabläufe beschreiben, in Rollenspielen nachempfinden und in Bildergeschichten wiedererkennen
Gewalt in Medien	Gewalt in den Medien aufzeigen: Nachrichten, brutale Filme Aus Erfahrungen berichten lassen Zeitungsausschnitte, Bilder aus Illustrierten
Gewaltspirale in Konflikten	Gewaltspiralen in Gesprächen, Rollenspielen und Bildergeschichten erkennen

Inhalte	Hinweise
Folgen von Gewalteskalationen	Folgen für Täter und Opfer an Beispielen benennen: körperliche Schmerzen, Reaktionen der Umgebung (Elternhaus, Schule etc.) Mögliche finanzielle und strafrechtliche Folgen aufzeigen
Gewaltfreie Formen der Konfliktbewältigung	Formen gewaltfreier Konfliktbewältigung aufzeigen (Stegreif- und Rollenspiele)
Ursachen von Gewalt	Mögliche Ursachen von Gewalt aus Beispielen ableiten Umgang mit Enttäuschungen und Beleidigungen einüben
Gewalt als Mittel zur Durchsetzung von Interessen	Beispiele aus dem Umfeld der Schülerinnen und Schüler
Gewaltfreie Formen zur Durchsetzung von Interessen	An Fallbeispielen und Rollenspielen aufzeigen: Lösungen im Gespräch suchen, Kompromißbereitschaft wecken, eigene Interessen zurückstellen etc.

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß sich Gewalt oft gegen Gruppen bzw. Einzelpersonen richtet, die als unterlegen wahrgenommen werden.

Sie können zwischen psychischer und physischer Gewalt unterscheiden und lernen Hilfsangebote für die Opfer von Gewalt kennen.

Sie erkennen, daß Gewalt kein Mittel zur Durchsetzung politischer Zielsetzungen sein darf.

Inhalte	Hinweise
Gewalt gegen Frauen	Ehekonflikte an Beispielen darstellen, z.B. Streit um die Kinder, um Geld Gewalt als Mittel zur Durchsetzung sexueller Bedürfnisse beschreiben Folgen für Opfer und Täter aufzeigen, z.B. psychische Belastungen, strafrechtliche Folgen
Gewalt gegen Kinder	Bearbeitung von Beispielen: Erziehungs- und Interessenkonflikte, Kinder als Opfer der Aggressionen von Erwachsenen, physische und psychische Gewalt gegen Kinder
Hilfen für Gewaltopfer	Hilfen an Beispielen darstellen, z.B. Notruftelefone, Frauen- und Kinderhäuser, Beratungsstellen, Weißer Ring, Selbsthilfeeinrichtungen Besuch der genannten Einrichtungen Einladen von Fachleuten
Gewalt in politischen Konflikten	Bearbeitung aktueller Beispiele aus Zeitungsberichten und Nachrichtensendungen Folgen der Gewalt für Opfer und Täter sowie für die Gesellschaft beschreiben
Gewaltfreie Formen zur Lösung politischer Konflikte	Beteiligungsmöglichkeiten in der Demokratie an Beispielen aufzeigen: Demonstration, Streik, Mitarbeit in Bürgerinitiativen, Unterschriftenaktionen, Volksbegehren

#### Querverbindungen

ev. Religion:	Streiten und Versöhnen, S. 62 ff.
kath. Religion:	Der Mensch erfährt seine Grenzen, S. 31 f. Unsere Verantwortung für den Frieden, S. 50 f.
Religion/ Werte und Normen:	Sektenprävention
Biologie:	Mensch und Gesundheit, S. 55 ff.

## 7.14 · Umwelt und Verkehr

### Intentionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, daß kaum eine andere technische Entwicklung das Leben in den letzten hundert Jahren so grundlegend verändert hat wie das Automobil. Es trägt zu einer nie gekannten Mobilität bei und verschafft damit Erleichterungen und ein angenehmeres Leben. Die Umwelterstörungen aufgrund des massenhaften Gebrauchs des Automobils können die Schülerinnen und Schüler an Lärm und Abgasen, Staus und verstopften Innenstädten direkt erfahren. Vor diesem Hintergrund sollen sie dazu angeregt werden, sich von der magischen Anziehungskraft des Prestigeobjektes Auto freizumachen. Sie sollen einerseits die Schlüsselfunktion der Automobilindustrie für die Volkswirtschaft der Bundesrepublik, andererseits die schwerwiegenden Umweltprobleme, die dadurch entstehen, erkennen. Es sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, das Auto gezielt einzusetzen und auf andere Fortbewegungsmittel, z.B. öffentliche Verkehrsmittel und das Fahrrad, umzusteigen.

Inhalte	Hinweise
Verkehr	Verkehrszählung durchführen Aufzeichnung darüber, wieviele Autos, LKW's, Busse und Fahrräder in einem bestimmten Zeitabschnitt an der Schule/Kreuzung in der Nähe vorbeifahren Fortbewegungsmittel notieren, die in einem bestimmten Zeitraum von der Familie benutzt werden Dazu Aufzeichnung über einen Zeitabschnitt: Welche Verkehrsmittel wurden wann und wozu benutzt? Erstellung eines Fragebogens, z.B.: „Was fällt Ihnen zum Thema „Auto“ ein?“

Inhalte	Hinweise
Ursachen für Verkehrsströme	Anhand von Grafiken, Statistiken und thematischen Karten Ursachen herausfinden, z.B. Pendlerströme, Rush-hour, Freizeit und Urlaub, Güterverkehr Folgen des Massenverkehrs aufzeigen, dazu Wandzeitung zu bestimmten Schwerpunkten erstellen, z.B. positive Auswirkungen (Verfügbarkeit von Waren und Leistungen, allgemeine Mobilität), negative Auswirkungen (Luftverschmutzung, Landschaftsverbrauch, Energieverbrauch, Unfallrisiken)
Alternative Verkehrskonzepte	Spielszene: „Ich lasse mich lieber mit dem Auto in die Schule bringen“ Alternativen entwickeln für das eigene Verhalten und das der Familie Erkundung der Verkehrsprobleme am Wohnort Lösungsansätze aufzeigen Welche verkehrsberuhigenden Maßnahmen sind ergriffen worden? z.B. Tempo-30-Zonen, Wohnstraßen, Spielstraßen, autofreie Innenstadt, vernetzte Verkehrssysteme, Fahrgemeinschaften, Car-sharing Ausbau öffentlicher Nahverkehrssysteme darstellen, dabei örtliche und regionale Besonderheiten beachten

## Vertiefung und Ausweitung

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, daß die Autobranche eine Schlüsselindustrie in der Bundesrepublik ist und Arbeitsplätze in erheblichem Umfang davon abhängen.

Sie sollen erkennen, daß die Anschaffung eines Autos erhebliche Kosten mit sich bringt.

Sie sollen die Auswirkungen des Abbaus von Ressourcen kennenlernen.



Inhalte	Hinweise
Das Auto als Wirtschaftsfaktor	Einsatz von Tabellen/Statistiken
Was kostet ein Auto wirklich?	Aufstellung einer Kostenrechnung für die Autohalterin/den Autohalter Kosten für die Allgemeinheit, z.B. Straßenbau, Parkflächen, Brücken (soziale Kosten) anhand von Abbildungen, Grafiken (z.B. Säulendiagramme), besprechen
Folgen des Abbaus von Ressourcen	z.B. durch unwiederbringlichen Verbrauch von Rohstoffen, Umweltbelastungen, Probleme der Entsorgung Szenario (Phantasiereise)

#### Erweiterungsthema

Unfallgeschehen auf den Straßen

#### Längsschnittaspekt

Verkehr früher und heute

#### Querverbindungen

- Erdkunde: Beziehungen zwischen Industrieländern und Ländern der Dritten Welt, S. 45
- Biologie: Folgen der Umweltbelastung auf Organismen
- Geschichte: Industrialisierung
- Physik/Chemie: Gewinnung von Reinstoffen aus Rohstoffen, S. 36 ff.
- Verkehrserziehung: Sekundarbereich I, S. 12 - 16
- kath. Religion: Schöpfung - Verantwortung für die Umwelt, S. 46

## 8 Querverbindungen zu anderen Fächern

## 8.1 Schuljahrgänge 5 und 6

GESCH/SOZ	GESCH/SOZ	ERDKUNDE	BIOLOGIE PHYSIK/CHEMIE	GESTALTEN- DES WERKEN	KUNST	RELIGION	AWT
Die Zeit			Teile eines Baumes kennen				
Freizeit	Industrialisierung Kinderarbeit Sucht	Stadt-Land: Räume unter- scheiden sich					
Vor- und Früh- geschichte		Spuren der Eiszeiten in Nord- deutschland Wohnen in verschiedenen Räumen der Erde	Entwicklung des Lebens	Anfertigung versch. Modelle	Nachgestal- tung von Höhlenbil- dern		Nachbau einf. Werk- zeuge Bearbei- tung von Metallen
Frühe Kulturen Ägypten		Ägypten- Lage und naturgeo- graph. Grund- lagen Regen- und Bewässerungs- feldbau Flußoase Nil		Anfertigung einer Modellpy- ramide	Nachgestal- tung alt- ägypt. Schriftzei- chen Gestalten einer To- tenmaske	Auszug aus Ägypten Josef	Bau eines Fidelboh- rers

GESCH/SOZ	GESCH/ SOZ	ERDKUNDE	BIOLOGIE PHYSIK/CHEMIE	GESTALTEN- DES WERKEN	KUNST	RELIGION	AWT
Griechenland		Winterregen- gebiete (Subtropen) Landwirtschaft im Mittelmeer- raum Topographie des östl. Mit- telmeeres			Nachgestaltung v. Elementen d. griech. Vasenmalerei, Collagen aus Elementen fototechn. Dar- stellung i. Reiseprospekten, Plakatentwurf: Einladung zu den Olympischen Spielen früher Kalligraphische Darstellung des eigenen Namens in griech. Schriftzeichen		
Rom	Zusam- menleben mit ande- ren Men- schen	Stadt-Land: Räume unter- scheiden sich				Die ersten Christen und ihre Gemeinden	
Nachbarn aus anderen Län- dern		Nachbarn in Europa Arbeitnehmer aus Südeuro- pa				Auszug aus Ägypten Muslime u. Christen Andere Religionen	
Leben im Mit- telalter		Stadt-Land: Räume unter- scheiden sich	Tiere und Pflanzen in verschiedenen Lebensräumen	Modell einer mittelalter- lichen Stadt			
Müll - Müllver- meidung			Mensch und Umwelt Müll			Schöpfung	
Aufgaben der Gemeinde	Freizeit	Verkehrs- mittel Verkehrsnetz					

86 8.2 Schuljahrgänge 7 - 9

GESCH/SOZ	GESCH/SOZ	ERDKUNDE	BIOLOGIE PHYSIK/CHEMIE	KUNST	RELIGION	AWT
Entdeckungen und Eroberungen		Die Erde im Sonnensystem	Nutzpflanzen aus Amerika			
Streit um Glauben und Gerechtigkeit					Martin Luther Andere Religionen	
Freizeit von Jugendlichen		Tourismus im Nahraum und im Ausland	Mensch und Gesundheit			
Sucht	Freizeitgestaltung		Gefährdung durch Suchtmittel		Hilfen gegen die Sucht Der Mensch erfährt seine Grenzen	
Grund- und Menschenrechte		Nutzungskonflikte				Freie Berufswahl
Überall Werbung				Herstellung von Collagen, Wirkungen von Farben		Wirtschaften mit dem Einkommen
Die Industrielle Revolution und ihre Folgen			Luftverunreinigung Waldschutz Gewässerbelastungen			Arbeitsteilung, Entstehung und Wandel von Berufen Gründe und Folgen der Rationalisierung Der Mensch im Betrieb Funktionsmodell einer Dampfmaschine
Kolonialismus	Entdeckungsreisen	Trop./Subtrop. Landwirtschaft Merkmale von Ländern der Dritten Welt Entwicklungshilfe			Not in der Welt - Brot für die Welt, Unsere Verantwortung für den Frieden Kirchliche Hilfsaktionen	
Auf dem Weg zur Gewaltherrschaft				Plakate, Fotomonatagen		Ursachen und Folgen von Arbeitslosigkeit

GESCH/SOZ	GESCH/SOZ	ERDKUNDE	BIOLOGIE PHYSIK/CHEMIE	KUNST	RELIGION	AWT
Gewaltherrschaft und Krieg	Gewalt - Umgang mit Konflikten Nachbarn aus ande- ren Ländern			Plakate, Fotomontagen	Kirche im Dritten Reich Friede auf Erden Unsere Verantwor- tung für den Frieden	
Nachkriegsordnung - Blockbildung und deutsche Teilung	Gewaltherrschaft und Krieg Bürgerrechte	Merkmale von Industrieländern und Ländern der Dritten Welt				
Der europäische Einigungsgedanke	Nachbarn aus ande- ren Ländern					Ein europäisches Speisenbuffet
Auf dem Weg zur Volljährigkeit					Ein eigener Mensch werden Auf der Suche nach Vorbildern	Jugendarbeitsschutz- gesetz Der Mensch im Be- trieb
Vor Gericht	Auf dem Weg zur Volljährigkeit				Schuld und Verge- bung Bereit zur Umkehr	
Bürgerinnen und Bürger wählen	Grundrechte Freizeit			Grafisches Gestalten, Plakate, Fotomontagen		Sozialwahlen Gewerkschaften
Gewalt - Umgang mit Konflikten			Mensch und Gesund- heit		Streiten und Ver- söhnen Der Mensch erfährt seine Grenzen Unsere Verantwor- tung für den Frieden Sektenprävention	
Umwelt und Verkehr	Industrialisierung	Beziehungen zwi- schen Industrielän- dern und Ländern der Dritten Welt	Folgen der Umweltbe- lastung auf Organismen Reinstoffe/Rohstoffe		Schöpfung - Ver- antwortung für die Umwelt	

## 9 Mögliche Themen für Arbeitsgemeinschaften oder Projekte

Über die in Erweiterungsthemen, Längsschnitte und Querverbindungen hinaus ausgewiesenen Themen, die auch im Rahmen von Projekten oder Arbeitsgemeinschaften aufgegriffen werden können, lassen sich für die Fächer Geschichte und Sozialkunde noch eine Vielzahl weiterer Inhalte anführen, die in den Fachdidaktiken von Bedeutung sind und das Interesse der Schülerinnen und Schüler hervorruhen. Diese Themen bieten sich aufgrund ihrer inhaltlichen Geschlossenheit besonders für Arbeitsgemeinschaften oder Projekte an.

- \* Lokalgeschichte (Stadtteil, Wohnort, Region, Niedersachsen)
  
- \* Interkulturelles Lernen:
  - Leben in der multikulturellen Gesellschaft:
    - Erkundung von Einrichtungen ausländischer Mitbürger
    - Ausländische Mitschülerinnen und -schüler präsentieren ihr Heimatland
  - Leben in der europäischen Gemeinschaft:
    - Geschichte und Kultur europäischer Staaten
  - Leben in der EINEN WELT
  - Leben und arbeiten in fremden Ländern
    - Fremde Kulturen
    - Produkte aus fremden Ländern
    - Umweltprobleme der EINEN WELT
    - Entwicklung und Unterentwicklung
  
- \* Geschichtswerkstatt
  - Anfertigung von Modellen für/aus dem Geschichtsunterricht
  - Kleidungsstücke/Mode durch die Jahrhunderte
  - Leben und arbeiten in verschiedenen historischen Epochen
  - Planung und Durchführung eines mittelalterlichen Festes

- \* Stadterkundung  
Einrichtungen der Kommune, Freizeitangebote  
Lokalgeschichte
- \* Freizeitaktivitäten
- \* Umwelt und Umweltschutz  
Umweltfreundliche Materialien in der Schule  
(Erprobung, Ausstellung)  
Umweltbedingungen in der Schulumgebung  
Umweltaktionen
- \* Teilnahme an Wettbewerben der Körberstiftung  
oder der Bundes- bzw. Landeszentrale für politische Bildung
- \* Regelmäßige Erstellung einer Wandzeitung zu aktuellen Ereignissen der Tagespolitik
- \* Klassen-, Schul- oder Städtepartnerschaften, Schüleraustausch
- \* Planung und Durchführung einer Klassenreise oder eines Wandertages
- \* Schulzeitung

Schroedel  
3-507-00969-2